Die Schöne Heimat
Bilder aus Deutschland

anxa
87-B
24923

· Die Blauen Bücher · Eine Mark 80 Pfg ·

Nach drei Jahren nimmt der
hrling im Handwerk sich selbst,
n Können und seine Liebe zu-
nmen, um das Gesellenstück zu
beiten: nach dreizehn Jahren
hm der Verleger für dieses
uch zusammen, was immer er
tte und konnte, um in ihm
in „Gesellenstück" zu geben.

Das Buch ist ein frei ge-
undener Blumenstrauß.
ein methodisch geordnetes
erbarium. Eine Andeu-
ng, nicht eine Darstellung
eutschlands in der unerhörten
elseitigkeit seiner Landschaft,
ner Stadtbilder, seiner Bauten.
roßes und Kleines, Stolzes und
hlichtes, Bekanntes und Un-
kanntes — der Norden, der
iden, der Osten und der Westen:
s alles findet sich und bindet sich
anglos, und ohne Streben
ch irgendeiner Vollstän-
gkeit, zusammen.

Es mag naheliegen, das schöne
d reiche Werk nicht nur für
h selbst zu erwerben, sondern
vor allem den Verteidigern des
ndes zu geben.

Der Verleger.

urlbaum

Die Schöne Heimat
Bilder aus Deutschland

Karl Robert Langewiesche · Verlag · Königstein im Taunus & Leipzig

Deutsches Land mit Deinen Herrlichkeiten/

Denen/
die ihre und unsere Heimat verteidigt haben

Dir liebe Lola mit einem
herzlichen Geburtstagsgruß
von deiner Ilse.

13. April 1919.

wir bringen Dir zum Opfer unsere Herzen

Segensgang / von Georg Stammler

Sei gesegnet, du unser Land,
Sei gesegnet, du Land der Liebe.
Euch lieben wir, Gärten, die ihr Blumen und Früchte tragt,
euch Felder, die ihr ins Weite geht und uns Nahrung gebt,
dich, dunkeln Wald und dich, lebendiges Wasser.
Sei gesegnet du Haus, uns're Burg und unsere Schlummerstatt,
für die das alles so wohlgestalt' gebreitet liegt!
Du gibst uns Schirm, du läßt uns in die Weite schaun,
du sammelst wirtlich der Geschlechter Gaben.
Dem Leiden gibst du Halt, der Liebe Raum,
du trägst uns, wenn wir schwanken.

Heil auch dir Luft, die über uns quillt und uns durchflutet!
Du machst uns rein, du machst uns stark,
laß dich fühlen, laß dich trinken!
Bringst der Sonne Glut, Eises Kälte, des Meeres Hauch,
Wetterstürme und blaue Lieblichkeit,
führst sie her, und führst sie vorüber.
Trägst den eigenen Schall und den Schall der Welt,
trägst von Mund zu Ohr unsre Worte.

Sei gesegnet, was um uns lebt, was da Blick und Odem trägt,
was wie wir den Tag begrüßt oder in Nacht sich faltet,
was in Lüften schreit, oder was in der Tiefe stumm ist.
Gesegnet du Meer, gesegnet Stein und Heide,
Frührot, das aufflammt, und Spätrot, das sich niedersenkt,
und du heimliche Nacht, die uns nach Hause leitet!

126. bis 157. Tausend.
Druck von Emil Herrmann
senior im Spätherbst 1917.
Ausstattung: Karl Köster.
Alle Rechte vorbehalten.

„Blaue Bücher"
über alte deutsche Baukunst:

*

Deutsche Dome
des Mittelalters

*

Deutsche Burgen
und feste Schlösser

*

Große Bürgerbauten
aus vier Jahrhunderten

*

Deutscher Barock
Die gross. Baumstr. d. 18. Jahrh.

*

In Vorbereitung:
Türme, Tore und Brunnen
In einem Bande

Das an anderer Stelle gesagte wiederholend, sei auch hier zunächst ausgesprochen, daß dies Buch nicht ein methodisch geordnetes Herbarium, sondern ein frei gebundener Blumenstrauß sein will. Es wendet sich nicht an den Verstand, sondern hofft ohne Empfindsamkeit zum Herzen zu sprechen. Aufgabe und Absicht war also nicht, jede einzelne deutsche Landschaft, jede einzelne, innerlich oder äußerlich bedeutende Stadt im Bilde anzudeuten, sondern vielmehr in auserlesenen Bildern Deutschland als Einheit zu zeigen. Als Die Einheit freilich, die es ist: voll eines unerhörten Reichtums verschiedenster Einzelformen. Daß dabei jedermann manches vermissen wird, was ihm grade, aus Gründen persönlicher Neigung und Erinnerung oder aus Liebe zur engeren Heimat besonders wichtig erscheint, ist schlechthin unvermeidlich. Werke der alten Baukunst, welche schon in früheren Bänden der „Blauen Bücher" abgebildet sind, ihrer Bedeutung nach aber auch in diesem Bande nicht fehlen durften, sind regelmäßig entweder in durchaus anderen Aufnahmen oder auch lediglich in Teilstücken gezeigt. In keinem Falle ist ein von anderen Bänden her vorhandener Druckstock für diesen neuen Band mitbenutzt worden. So daß dieser also in manchen Einzelfällen eine Ergänzung, niemals aber eine Wiederholung des Inhalts früherer Bände bietet.

Im Ganzen sind gewiß über siebzigtausend, vielleicht über achtzigtausend photographische Aufnahmen für dieses Buch ermittelt, gesichtet und geprüft worden. Hinter manchem Einzelbilde stehen wochen- ja monatelange Bemühungen. Und da außer solcher Arbeit auch ein wenig Liebe an dem Ganzen beteiligt gewesen sein mag, so hofft der Verleger einer allzu billigen Kritik [wie sie bei einer so wenig schulmäßigen Behandlung etwa zu erwarten wäre] von vornherein den guten alten Spruch entgegenhalten zu dürfen: „Allen Menschen recht getan, ist ein' Kunst, die niemand kann." Aber auch derjenige, der das Buch ernsthaft und in Dem Sinne prüft, in dem es geprüft werden will, möge daran denken, daß eine Arbeit wie diese nicht sowohl durch theoretische Wünsche als durch die tatsächlichen Leistungen photographischer Darstellungskunst bedingt und bestimmt wird. Wie hoch die besten dieser Leistungen schon heute in Deutschland stehen, zeigt das Buch. Daß sie noch höher steigen werden, liegt in der Gesamtentwicklung der deutschen Dinge. Die heutige Höhenlage photographischer Leistung ist in den einzelnen Teilen des Reichs unter sich aber merkwürdig verschieden. Es gibt Gegenden, in denen das photographische Können anderen Provinzen gegenüber um ein Jahrzehnt zurückgeblieben erscheint.

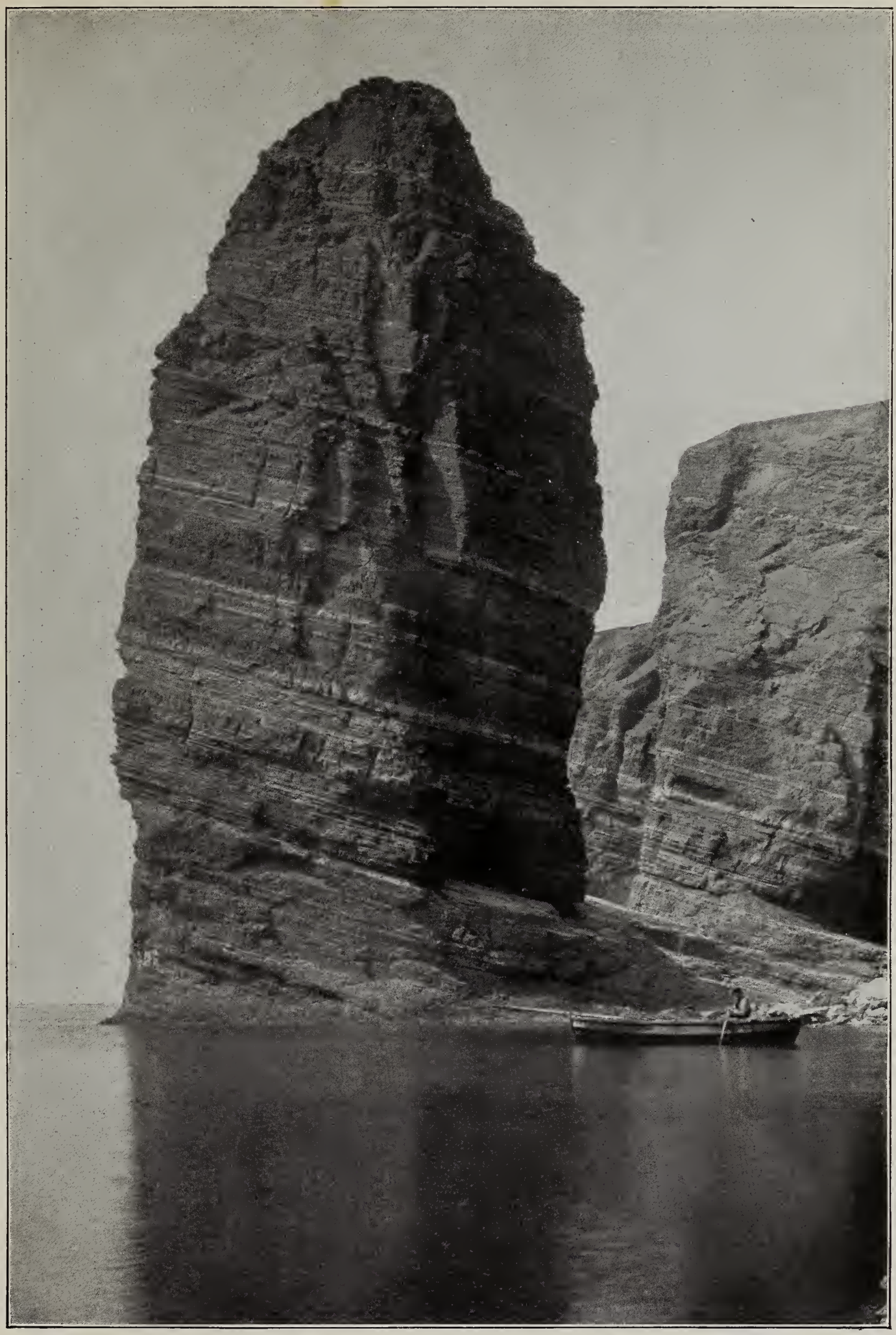
Der große Wunsch des Verlegers ist, daß das fertige Buch hier und da — in der Heimat oder draußen in der Welt — für andere Menschen eine ähnliche Freude sein möge, wie es die Arbeit an dem entstehenden für ihn gewesen ist. Und glücklich wäre er, wenn einige von denen, denen die Widmung gilt, an der Arbeit Gefallen fänden.

Der Anordnung und Reihenfolge der Bilder lag etwa der Gedanke einer Reise zugrunde, welche im Nordwesten beginnend, in großen Kurven durch Deutschland hindurchführt: Von Helgoland zum Niederrhein, dann den Rhein hinauf bis zum Bodenseegebiet, weiter über das mittlere und das östliche Süddeutschland nach Mitteldeutschland, Sachsen, Schlesien. Von dort im großen Bogen durch die Mark zurück bis Schleswig-Holstein, weiter durch Mecklenburg, Pommern nach West- und Ostpreußen und Posen. Es gibt aber im Einzelnen große Abweichungen von solcher Anordnung. Wichtiger als das Einhalten irgendwelcher geographischen Linien schien der gute Zusammenklang nah benachbarter Bildseiten, sonderlich der einander gegenüberstehenden. Die Anmerkungen am Schluß beabsichtigen lediglich diese oder jene Frage aus den Gebieten der Bau- oder

Kulturgeschichte, hier und da auch der physikalischen Geographie, andeutend so zu beantworten, wie sie sich dem einzelnen Betrachter der Bilder etwa aufwerfen könnte. Sie fußen auf einer Reihe von Nachschlagewerken, die einzeln anzuführen zu weit führen möchte. Erwähnt seien nur Dehio's ausgezeichnete „Deutsche Kunstdenkmäler" und die knappen Notizen der Baedeker'schen Handbücher. Da der vorliegende Band vielfach in die Hände derer gelangen wird, welche die der alten deutschen Baukunst gewidmeten Bände der „Blauen Bücher" zur Hand haben, ist in den Anmerkungen im Einzelnen darauf hingewiesen, wenn in diesen früheren Architekturbänden andere, ergänzende und das Vorstellungsbild bereichernde Abbildungen desselben Ortes oder Bauwerkes enthalten sind.

Zum guten Schluß ein Wort Friedrich Ratzels, das sich in dem ebenso schönen als unterrichtenden Büchlein „Deutschland" findet:
„Wir müssen wissen: unser Land ist nicht das größte, nicht das fruchtbarste, nicht das sonnig heiterste Europas. Aber es ist groß genug, für ein Volk, das entschlossen ist, nichts davon zu verlieren; es ist reich genug, ausdauernde Arbeit zu lohnen; es ist schön genug, Liebe und treueste Anhänglichkeit zu verdienen; es ist mit Einem Worte ein Land, worin ein tüchtiges Volk große und glückliche Geschicke vollenden kann; vorausgesetzt, daß es sich und sein Land zusammenhält."

Spätherbst 1915. K. R. L.

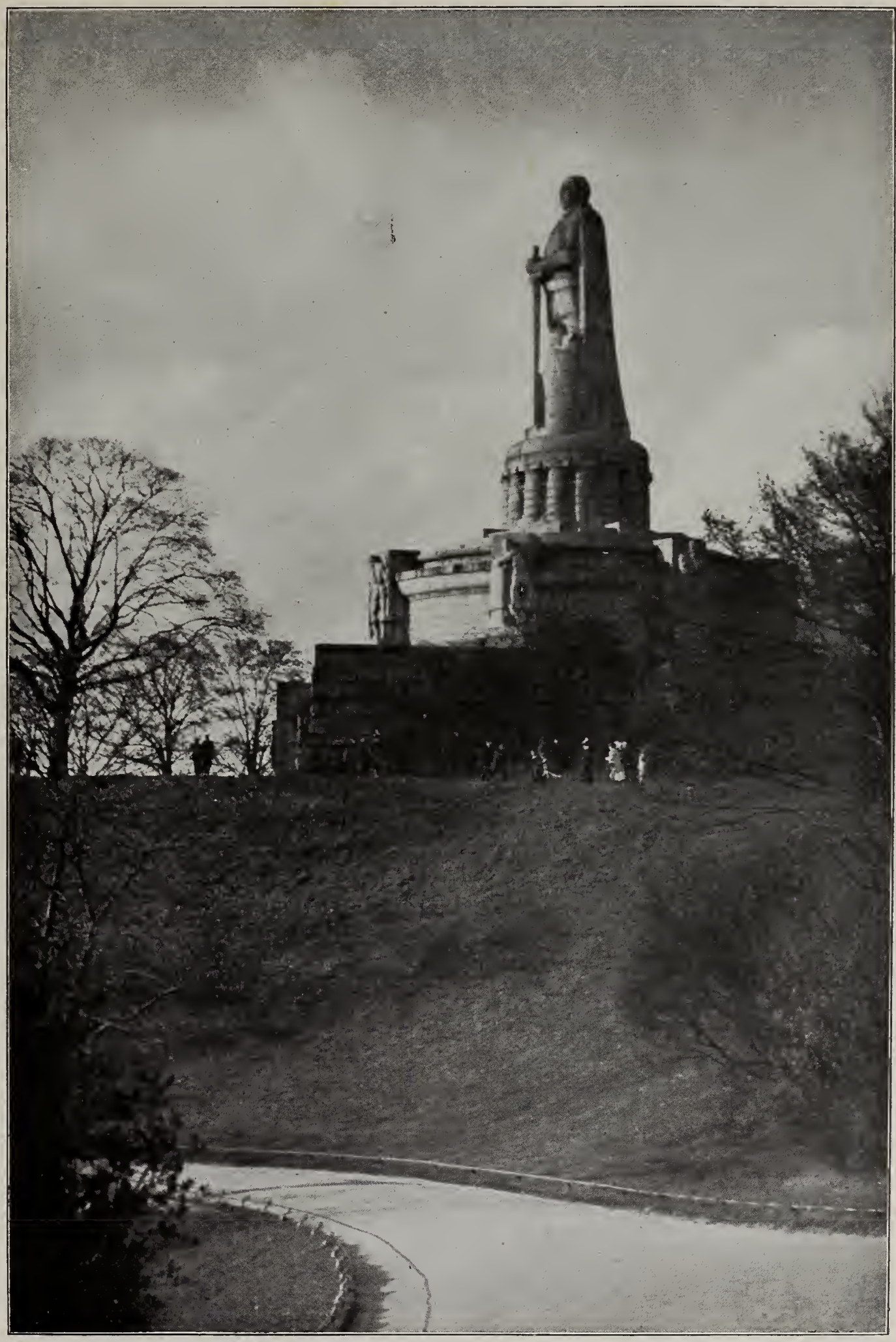


Helgoland: „Der Mönch".

Aufnahme: Hans Breuer, Hamburg.

A. f. d. V.: Rud. Stickelmann, Br.

Der Roland am Bremer Rathause.

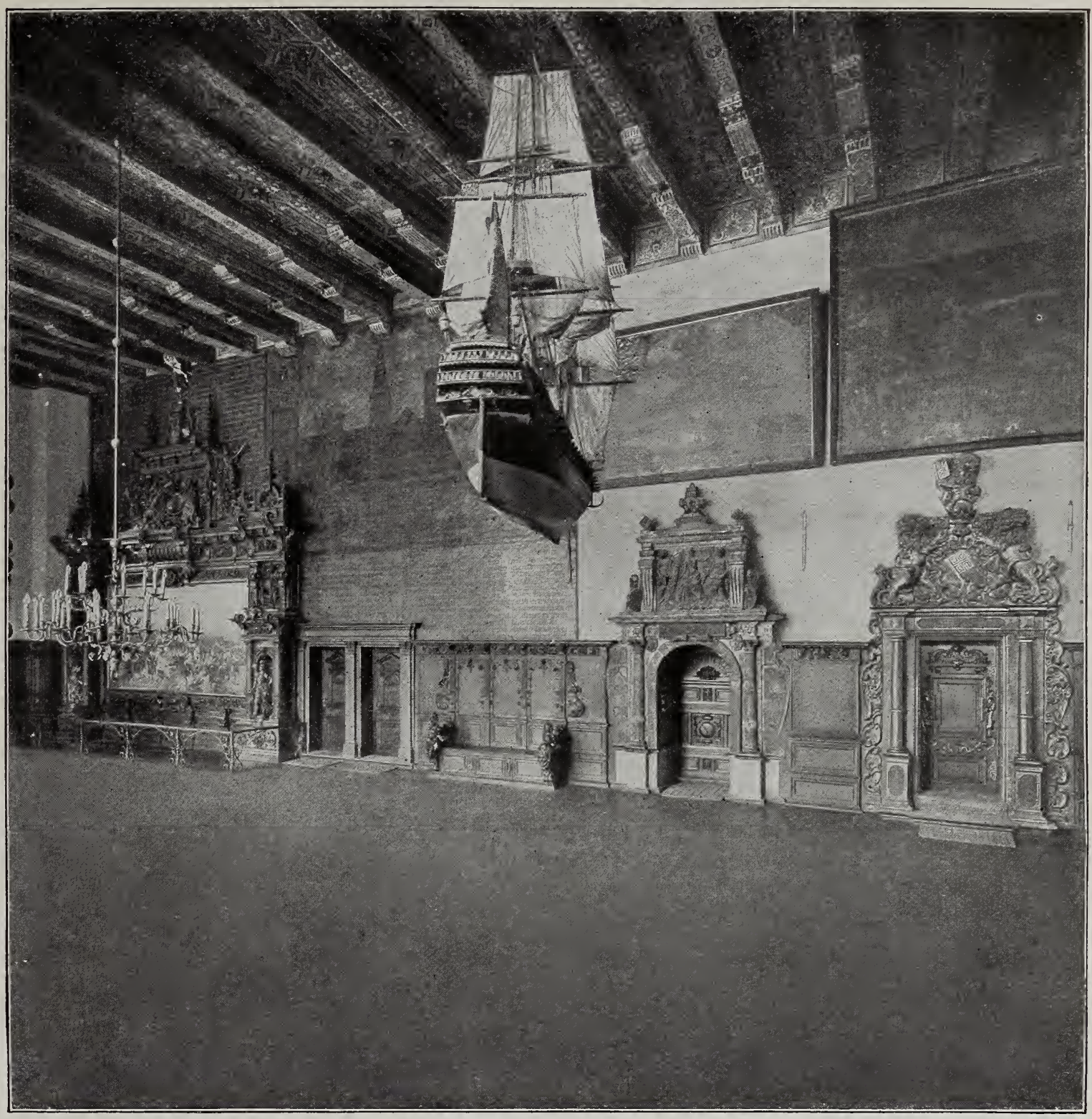


Das Hamburger Bismarck-Denkmal.

Aufnahme: H. v. Seggern, Hamburg.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Die Laube im Lüneburger Rathause.

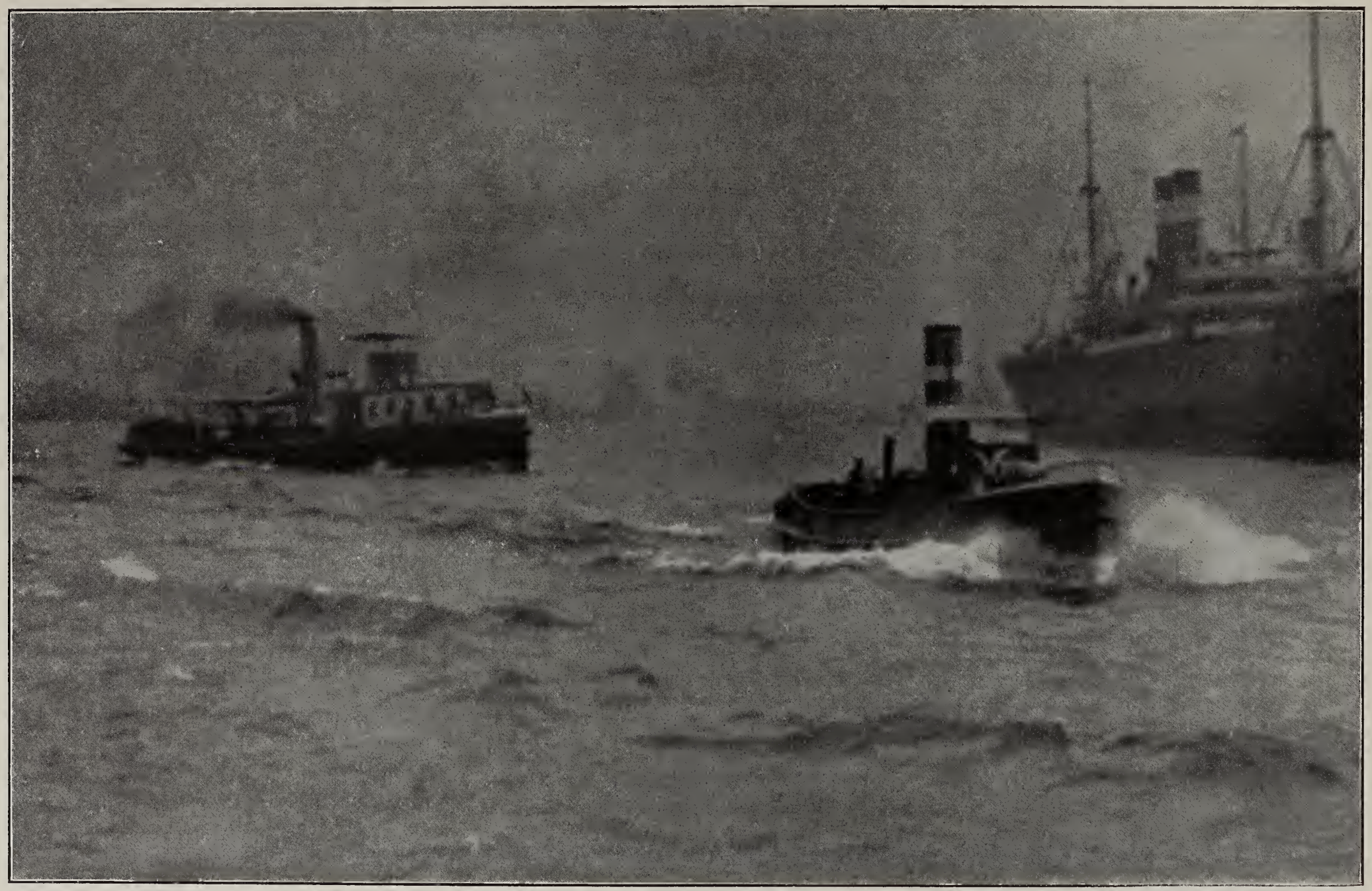


Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Der große Saal im Bremer Rathause.

Prof. E. Linde-Hamb. „Die Lüneburger Heide“.

Aus der Lüneburger Heide.



Aus dem Hamburger Hafen.

Aufnahme: Peter Oettel, Berlin.

Der Niederrhein bei Düsseldorf.

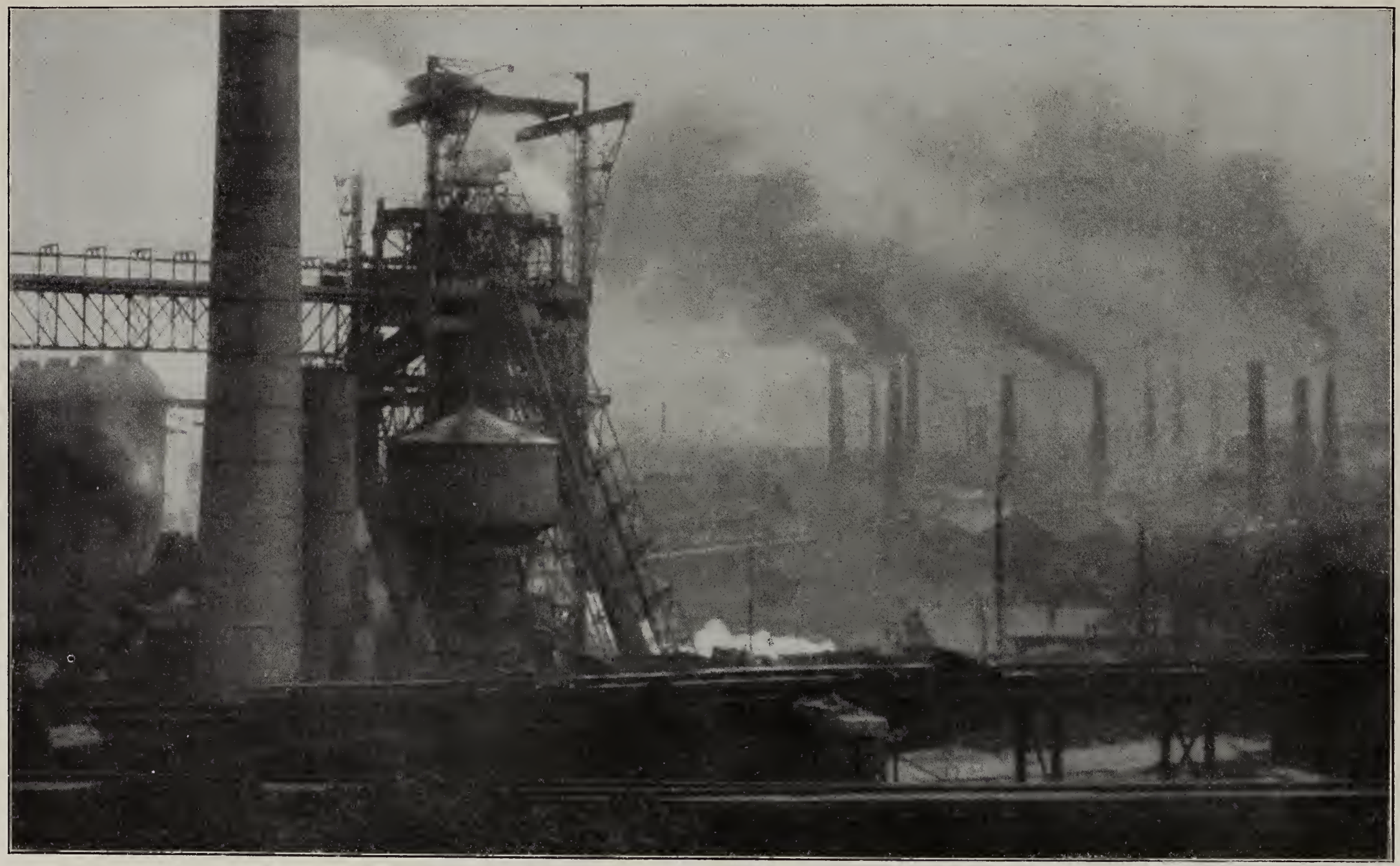
Aufnahme: Dr. Quedenfeldt, Düsseldorf.

Rees am Niederrhein.

Aufnahme: Dr. Quedenfeldt, Düsseldorf.

Köln am Rhein, Abendansicht.

Aufnahme: Hermann Jansen, Köln.

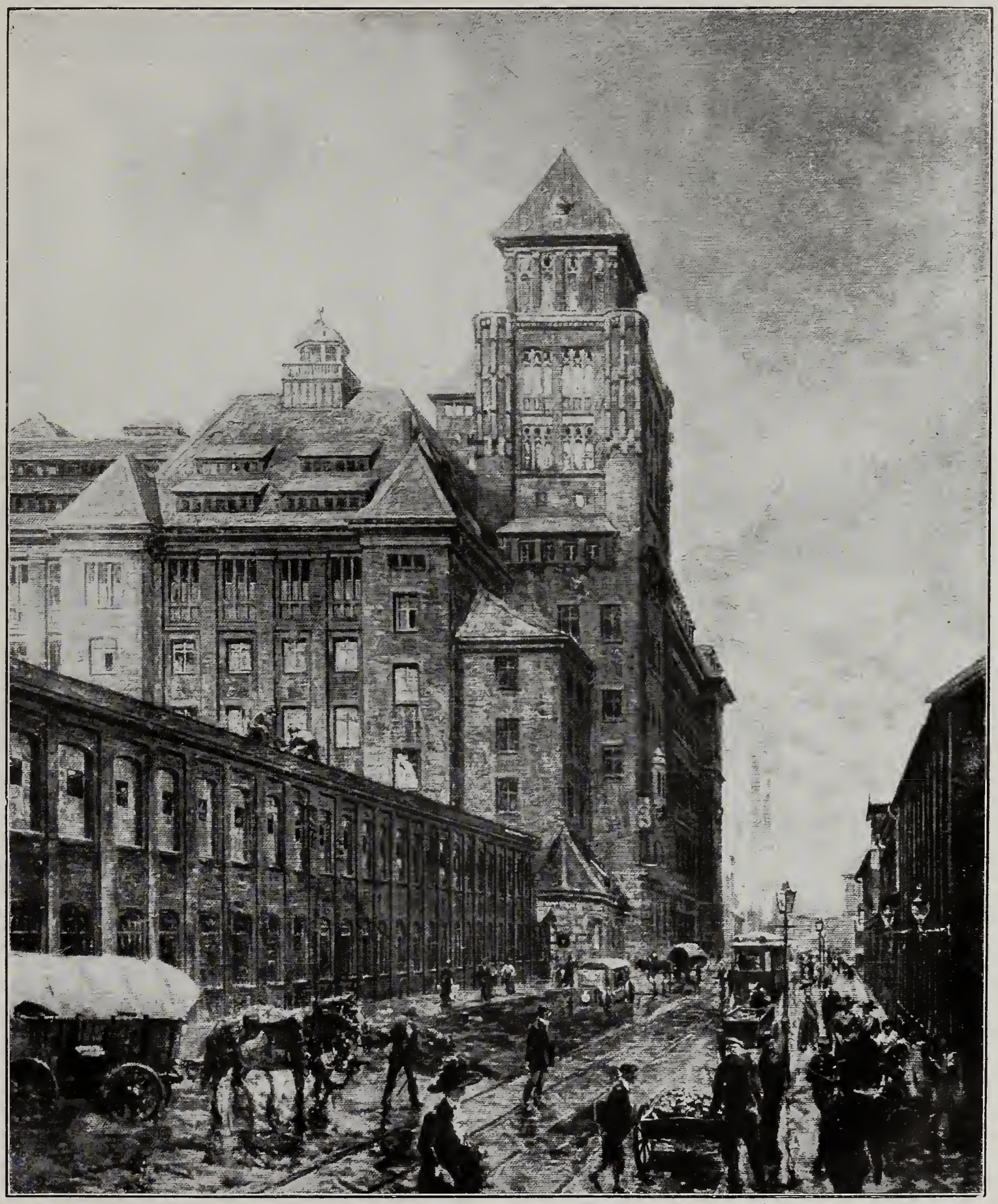


Hochöfen im Induſtriebezirk.

Aufnahme: W. Titzenthaler, Berlin.

Am Prinzipalmarkt zu Münster i. W.

Aufnahme: Dr. Quedenfeldt für Magistrat M.



Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

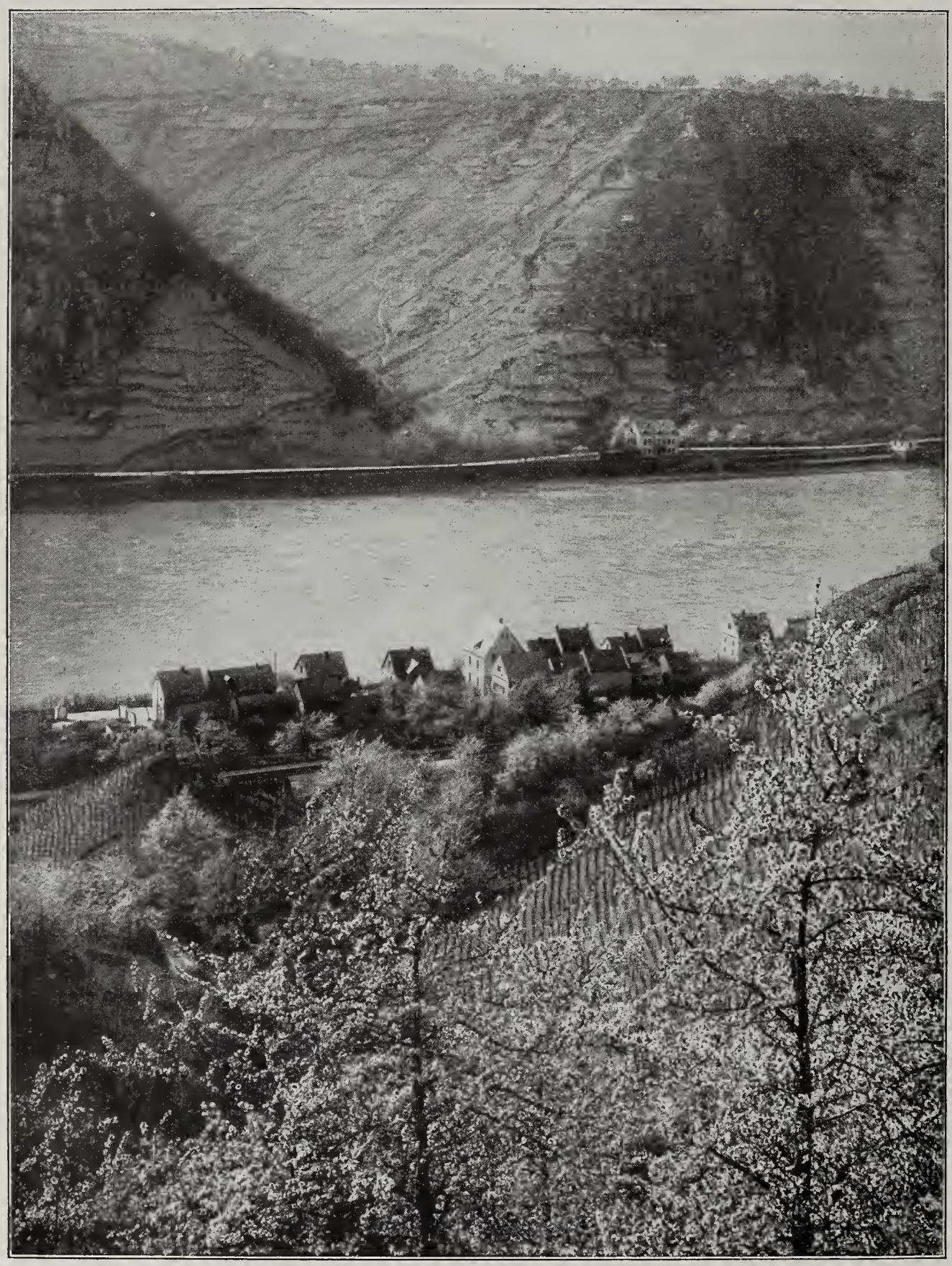
Essen. Verwaltungsgebäude Krupp.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

Chorfenſter des Kölner Domes.

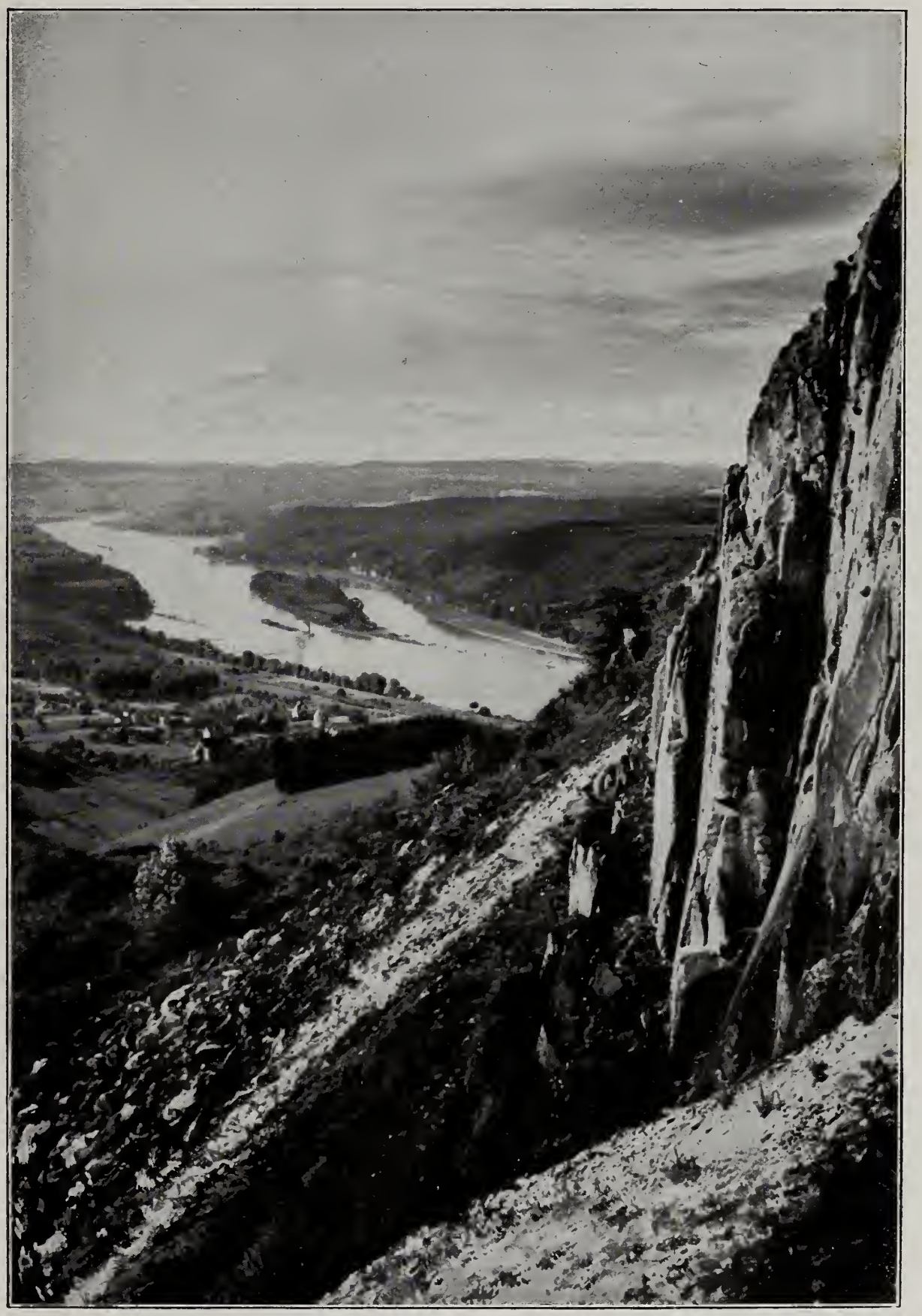
Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Kölner Dom: Blick vom Chor ins Hauptschiff.



Kirſchblüte am Mittelrhein (Keſtert).

Aufnahme: W. Fülle, Barmen.



Blick vom Siebengebirge auf Rhein und Eifel.

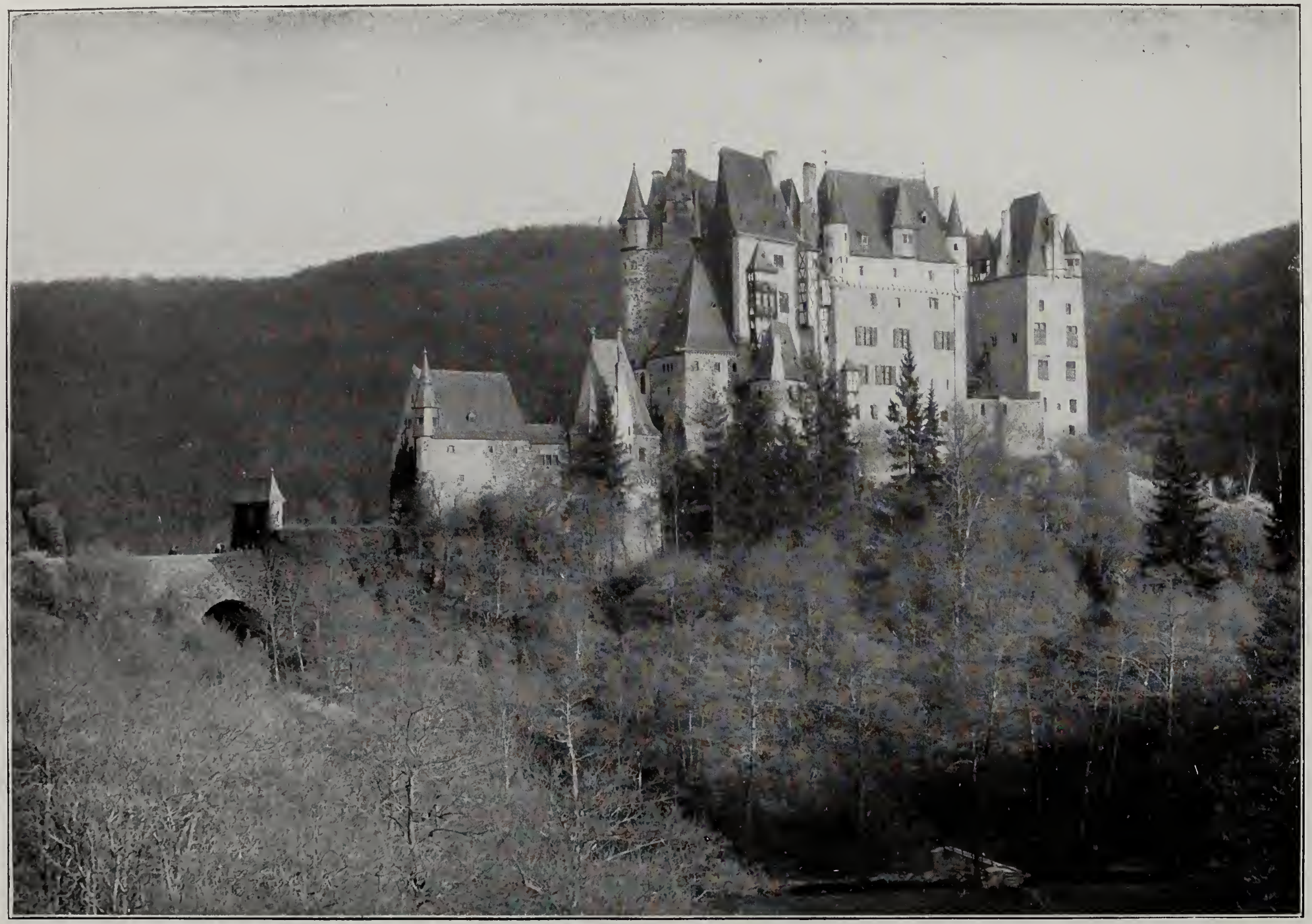
Karl Richarz, Königswinter.

Das Ahrtal bei Altenahr.

Aufnahme: Karl Richarz, Königswinter.

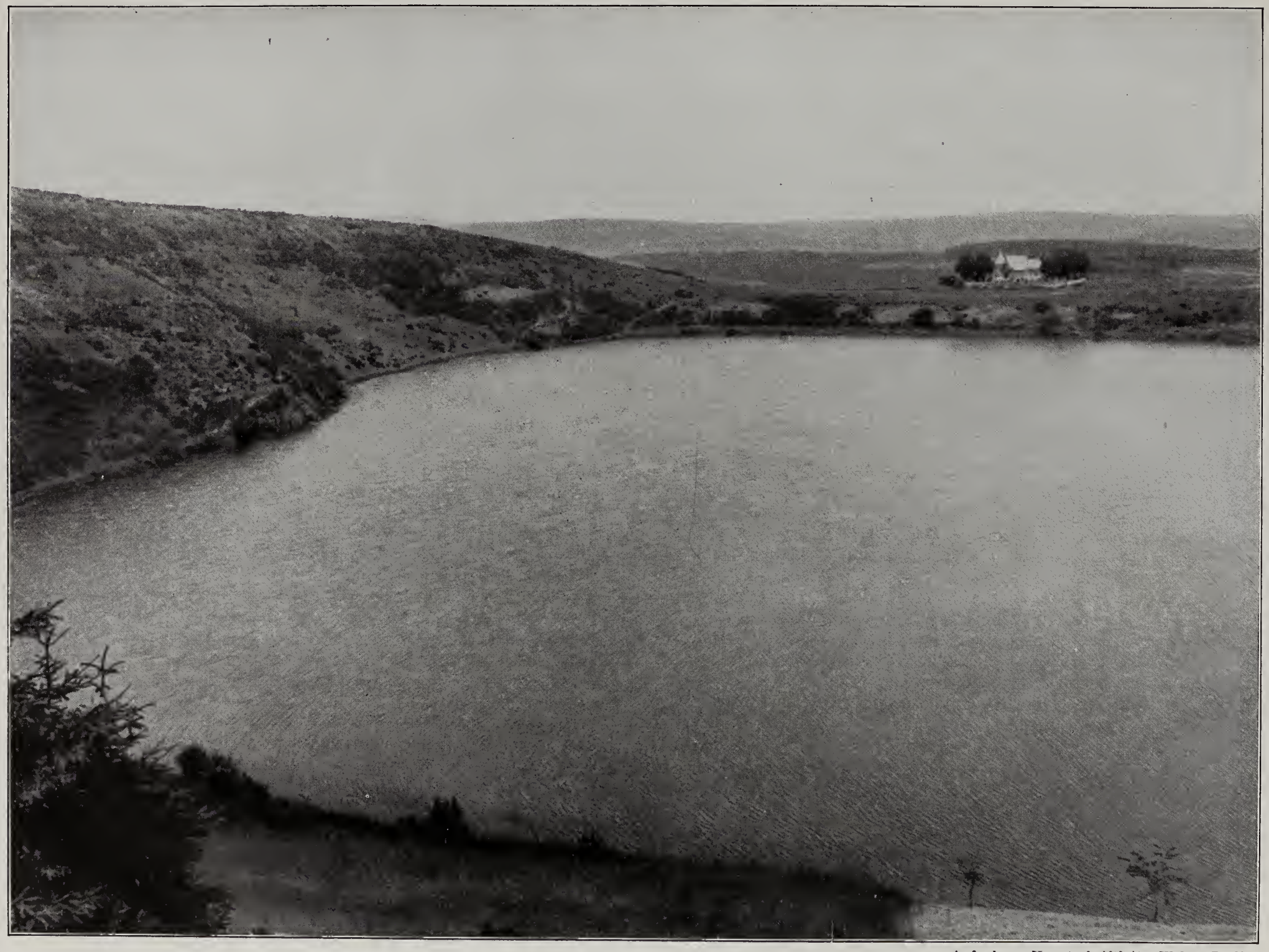
Der Moſelumlauf bei der Marienburg.

Aufnahme: Karl Richarz, Königswinter.



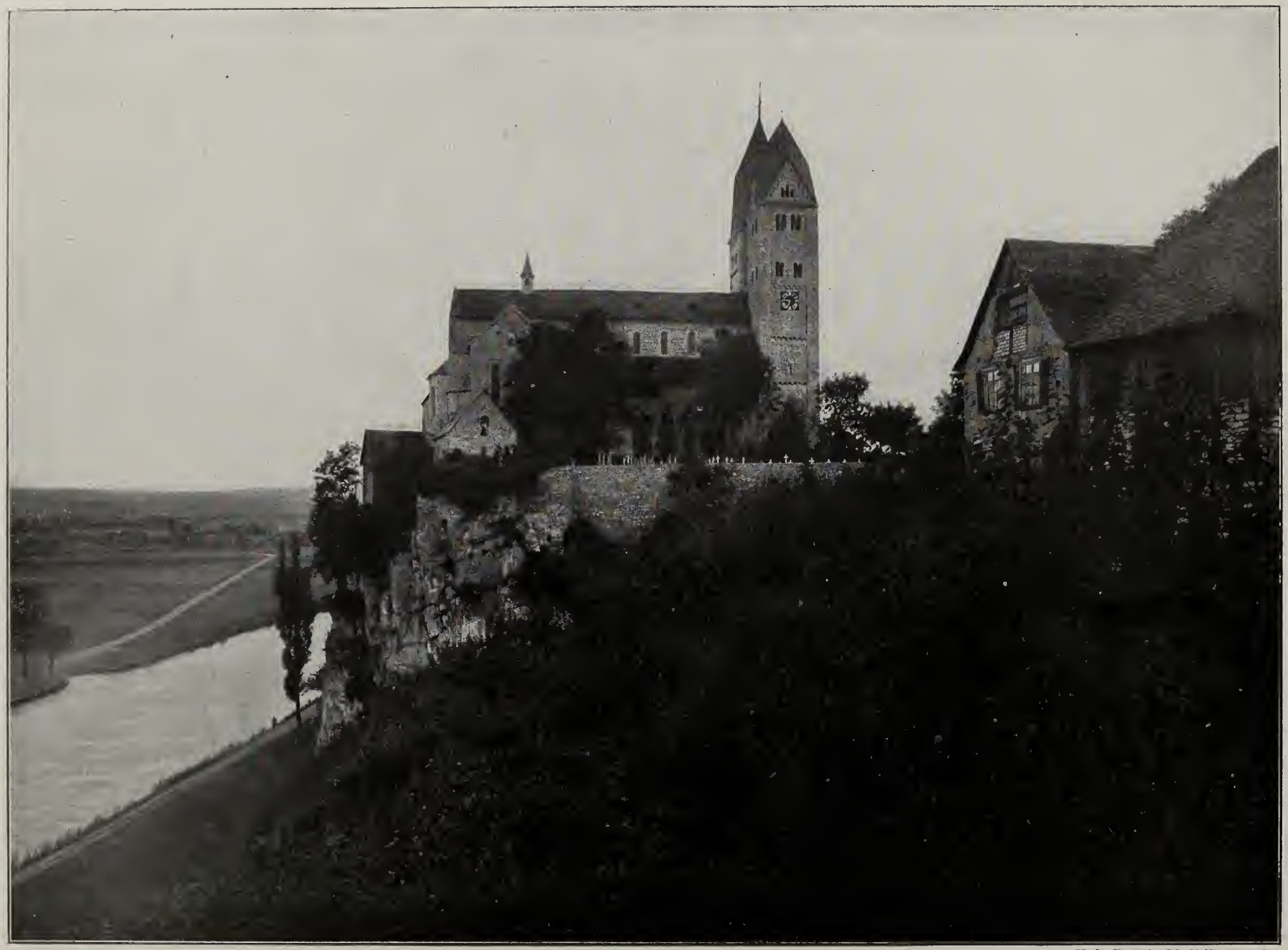
Burg Eltz nächst der Mosel.

Aufnahme: Dr. Keller, Koblenz.



Das Weinfelder Maar in der Eifel.

Aufnahme: Hauptschriftleiter Weber, Berlin.



Dietkirchen an der Lahn.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Karden an der Mosel.

Aufnahme: Dr. Quedenfeldt, Düsseldorf.

Neue Photogr. Ges., Steglitz.

Blick ins Rheintal bei Oberwesel.

Frankfurt a. Main, Blick auf Altstadt und Dom.

Hofphotogr. Schilling, Königstein i. T.

Baumblüte an der Mosel.

Aufnahme: Dr. Keller, Koblenz.

Aufnahme: Reg.-Baumeister Wildeman, Bonn.

Ruine Ehrenfels bei Aßmannshausen.

Aufnahme: Lektor Ferrars, Freiburg.

Endingen am Kaiserstuhl.

Aufnahme: Reg.-Baumeister Wildeman, Bonn.

Die Katharinenkirche bei Oppenheim.

Oberriexingen a. d. Enz.

Aufnahme: L. Schaller, Stuttgart.

Heidelberg, Blick auf Schloß, Stadt und Rheinebene.

Aufnahme: Max Kögel, Heidelberg.

Straßburg i. E., Blick auf Altstadt und Münster.

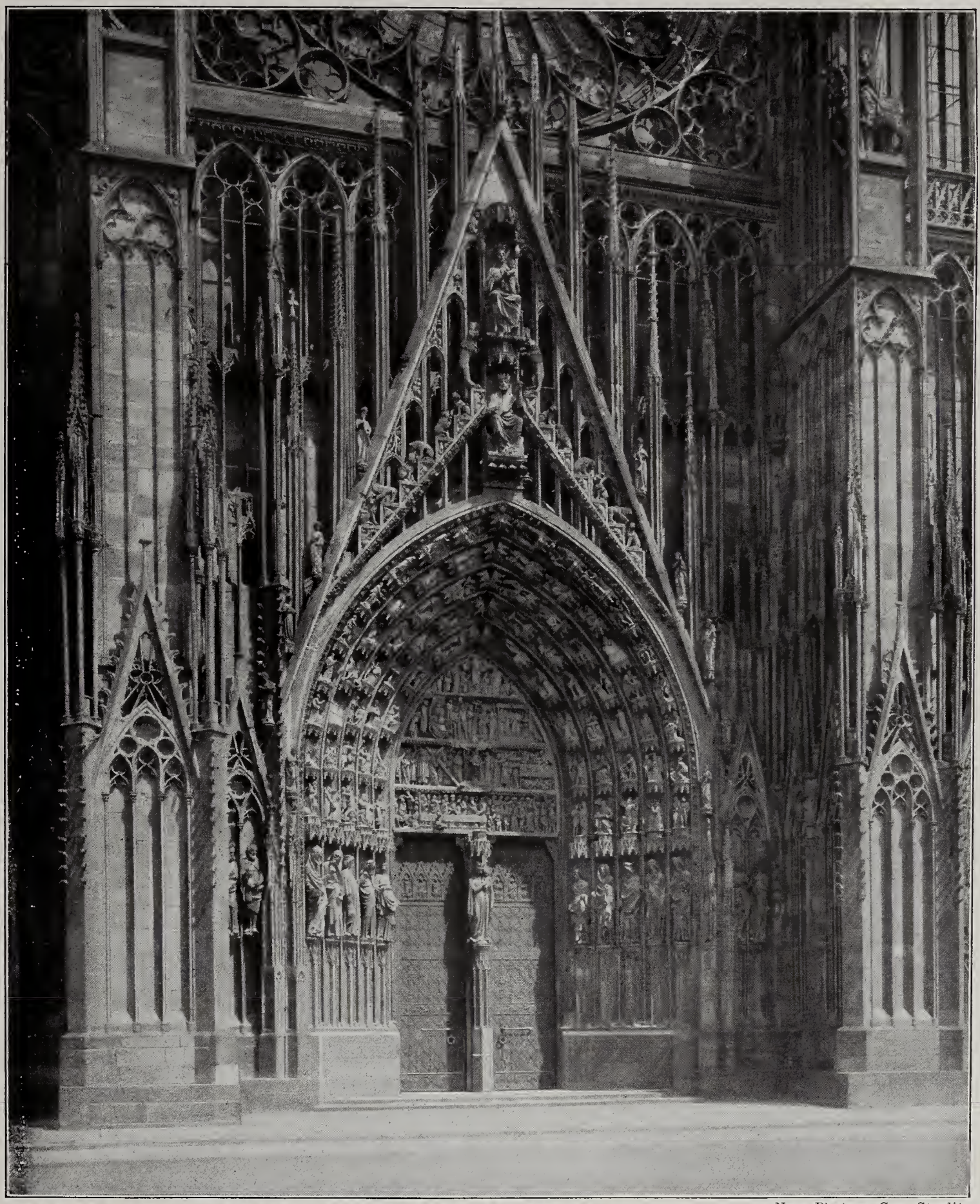
Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Horb am Neckar.

Aufnahme: A. v. d. Trappen, Stuttgart.

Romaniſcher Eingangsbogen vom Straßburger Münſter.

Hauptſchriftleiter Weber, Berlin.



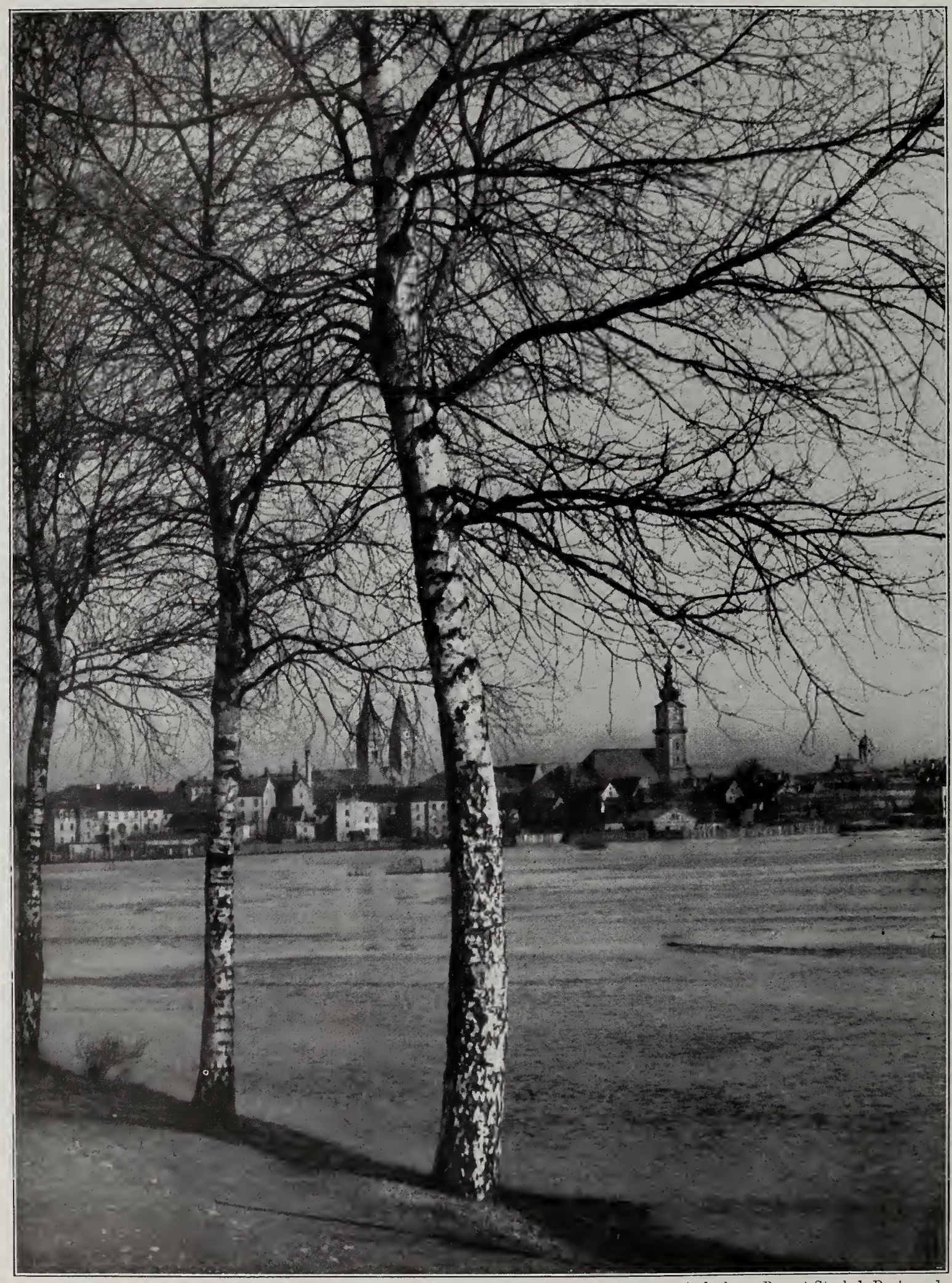
Neue Photogr. Ges., Steglitz.

Gothiſcher Eingangsbogen vom Straßburger Münſter.

Der Turm des Freiburger Münsters.

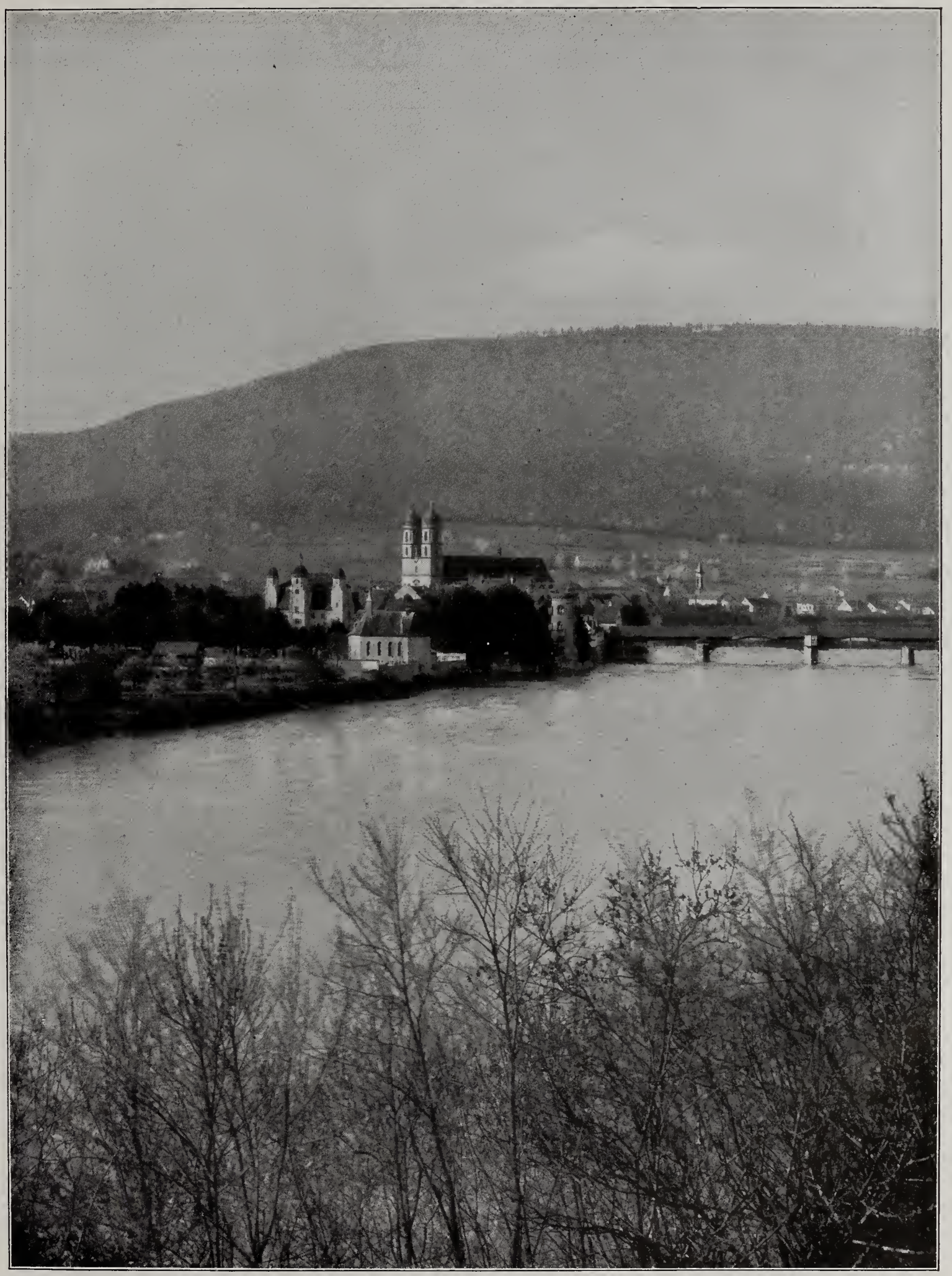
Aus dem Freiburger Münſter.

Aufnahme 36 u. 37: Lektor Ferrars, Freiburg.



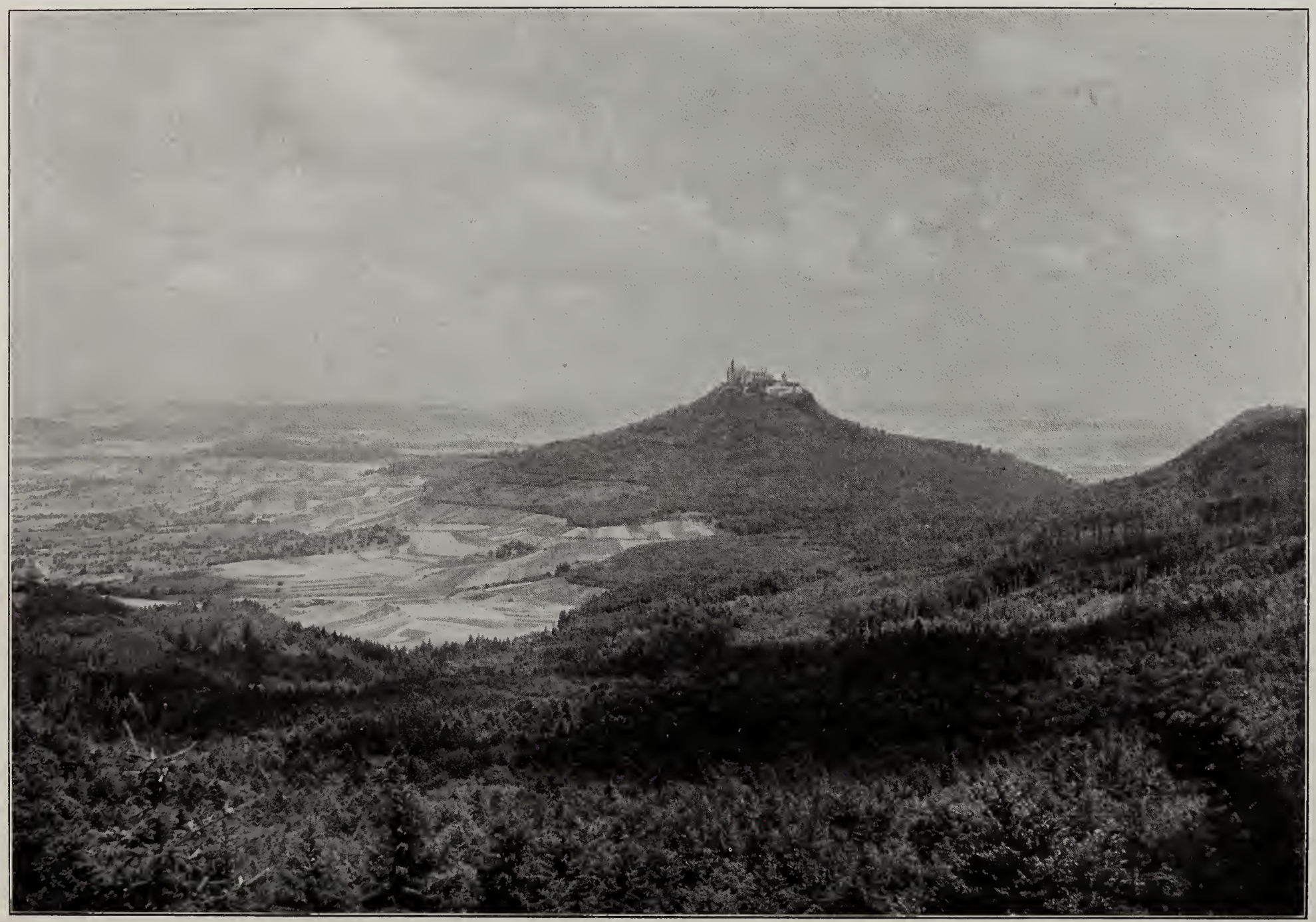
Aufnahme: Baurat Strobel, Dortmund.

Weiden in Bayern.



Blick auf Säckingen.

Aufnahme: Karl Gersbach, Säckingen.



Schwäbische-Alb-Landschaft mit Burg Hohenzollern.

Aufnahme: A. v. d. Trappen, Stuttgart.

Dorf auf der Schwäbischen Alb.

Aufnahme: Schwäb. Albverein.

Blick auf Ulm a. d. Donau.

Aufnahme: L. Schaller, Stuttgart.

St. Georg in Oberzell. Insel Reichenau. Bodensee.

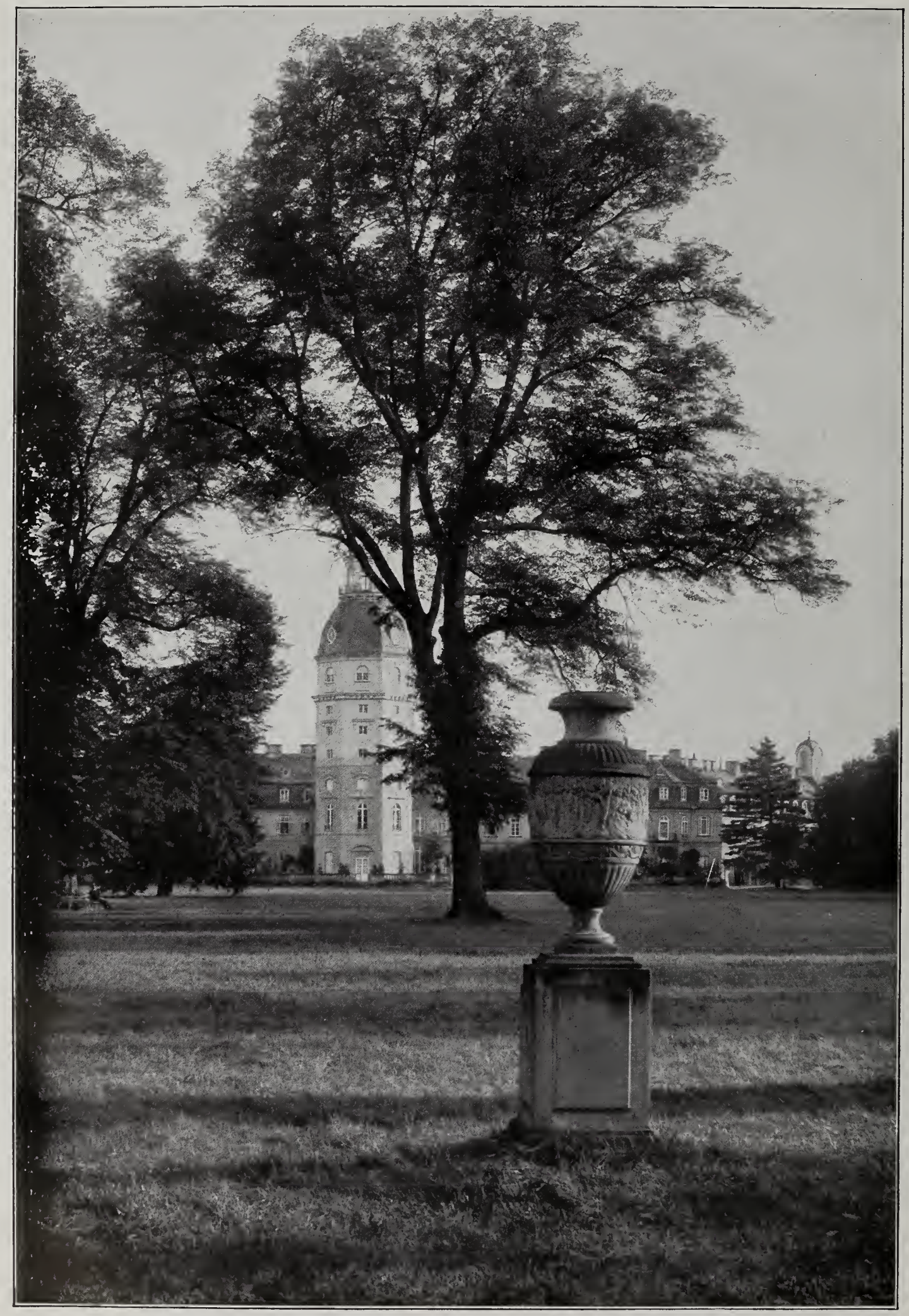
Aufnahme: Bad. Denkm. Archiv, Karlsruhe.

Fernaufnahme: K. Wiedmayer, Ellwangen.

Blick auf Ellwangen.

Aufnahme: Dr. Schottelius, Freiburg i. B.

St. Märgen im Schwarzwald.



Aus dem Schloßpark in Karlsruhe.

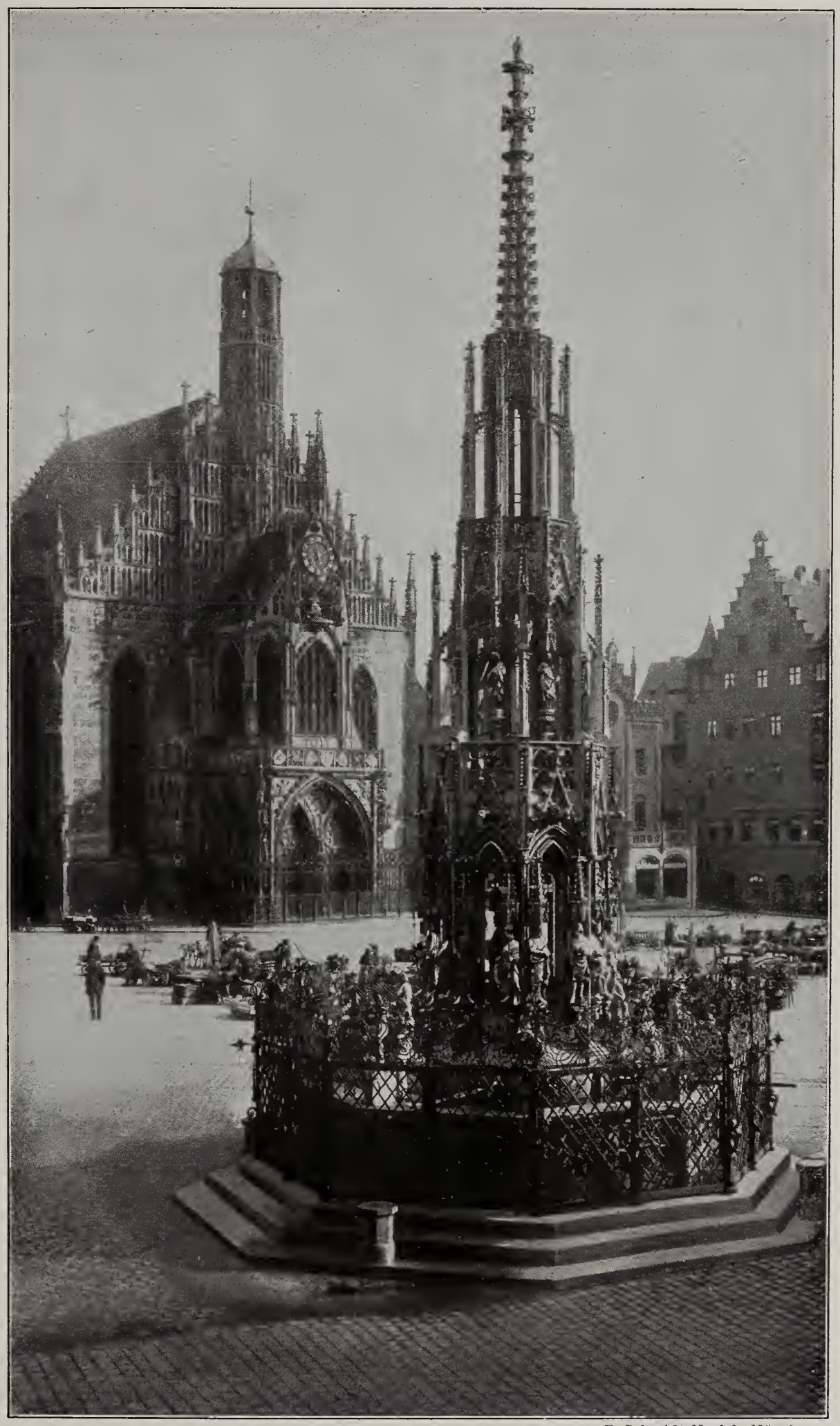
Aufnahme: Bad. Denkm. Archiv, Karlsruhe.

Erna M. Rolfstede, München.

München, Blick auf Marienplatz, Rathaus und Frauenkirche.

Aus Augsburg: Herkulesbrunnen und Ulrichskirche.

Aufnahme: Fr. Hoefle, Augsburg.

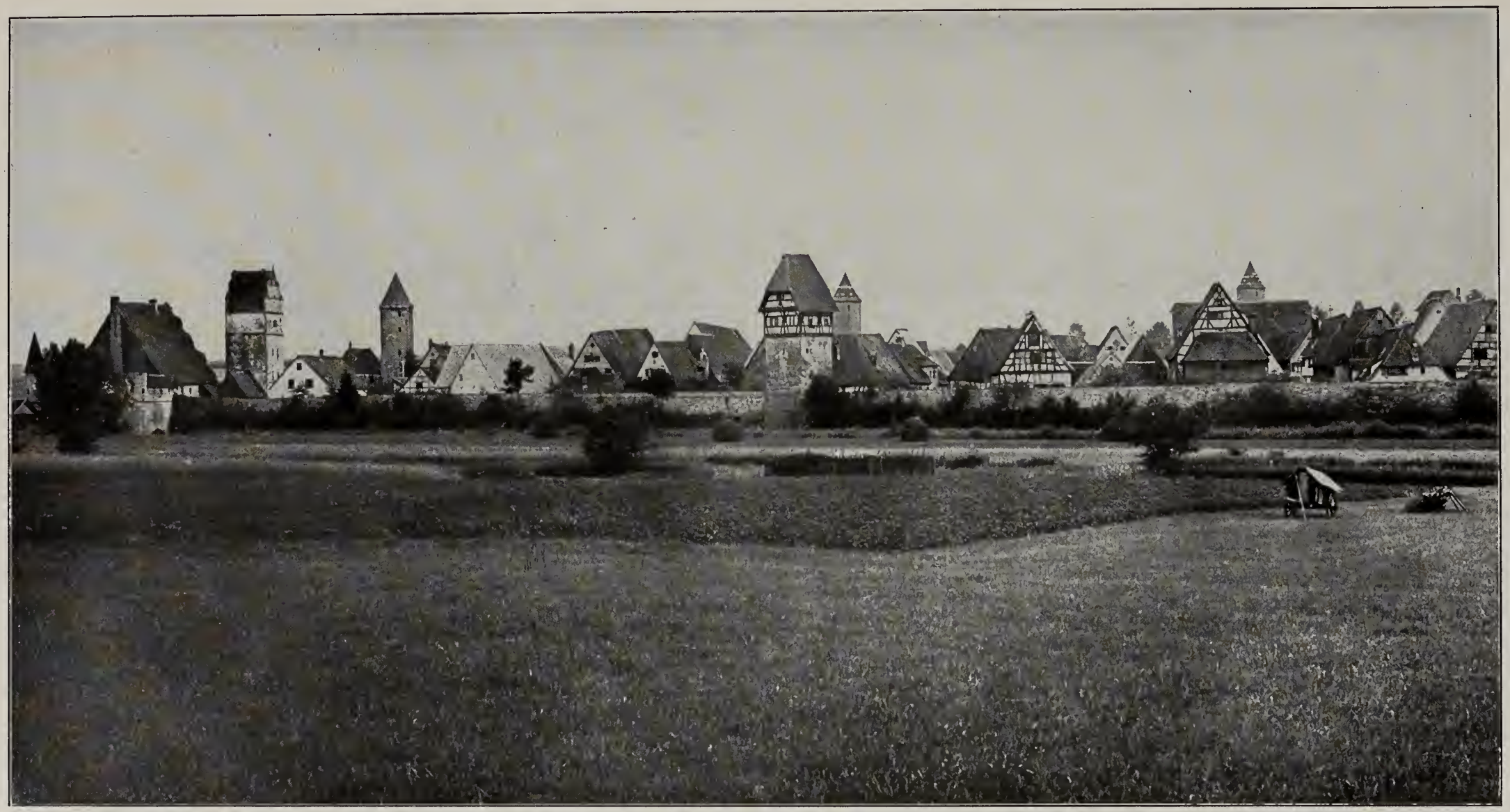


F. Schmidt Nachf., Nürnberg.

Aus Nürnberg: Schöner Brunnen u. Frauenkirche.

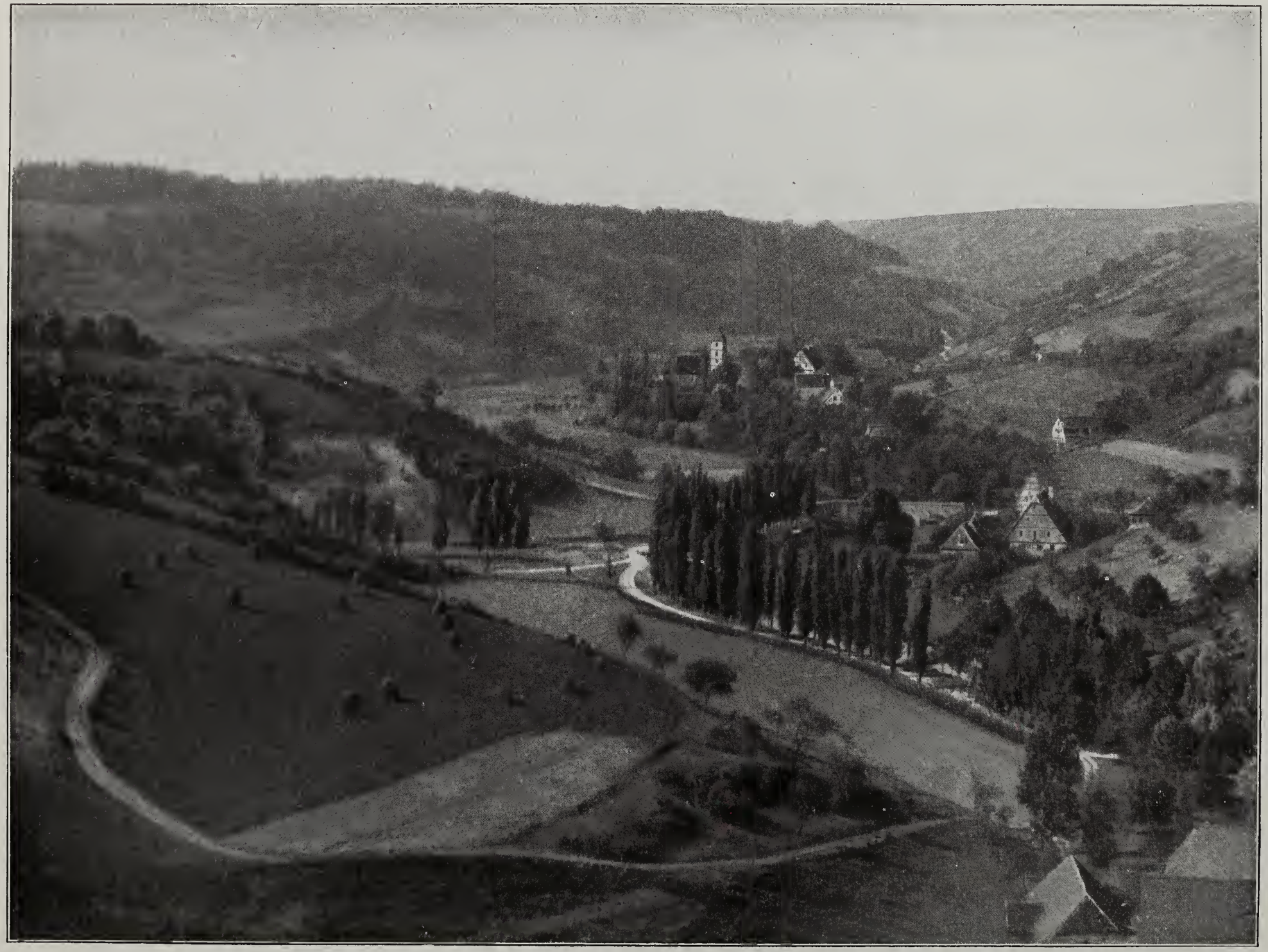
Blick auf Rothenburg ob der Tauber.

Aufnahme: August Rupp, Saarbrücken.



Dinkelsbühl in Franken

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.



Das Taubertal nächst Rothenburg.

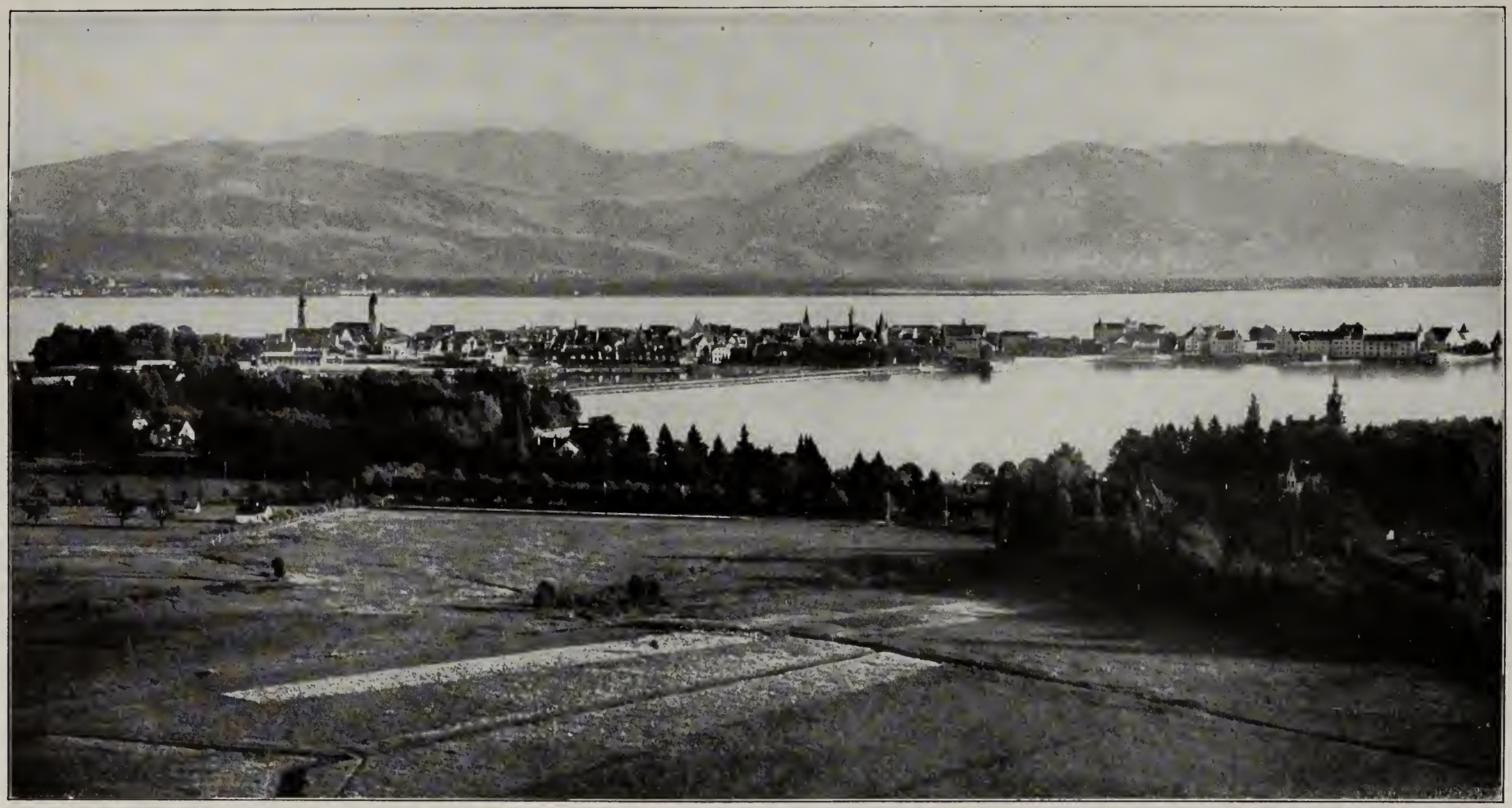
Aufnahme: H. W. Müller, Hamburg.

Blick auf Kloſter Komburg bei Schwäbiſch Hall.

Aufnahme: Bad. Denkm. Archiv, Karlsruhe.

Eschenbach in Franken.

Aufnahme: Riehn u. Tietze, München.



Blick auf Lindau im Bodensee.

Aufnahme: Kilophot. Ges., Wien.

Blick auf Frauenchiemsee.

Aufnahme: Kilophot. Ges., Wien.

Blick auf Starnberger See, Alpenkette und Zugspitze. Aufziehendes Gewitter.

Aufnahme: L. Wörsching, Starnberg.

Aufnahme: Baurat Strobel, Dortmund.

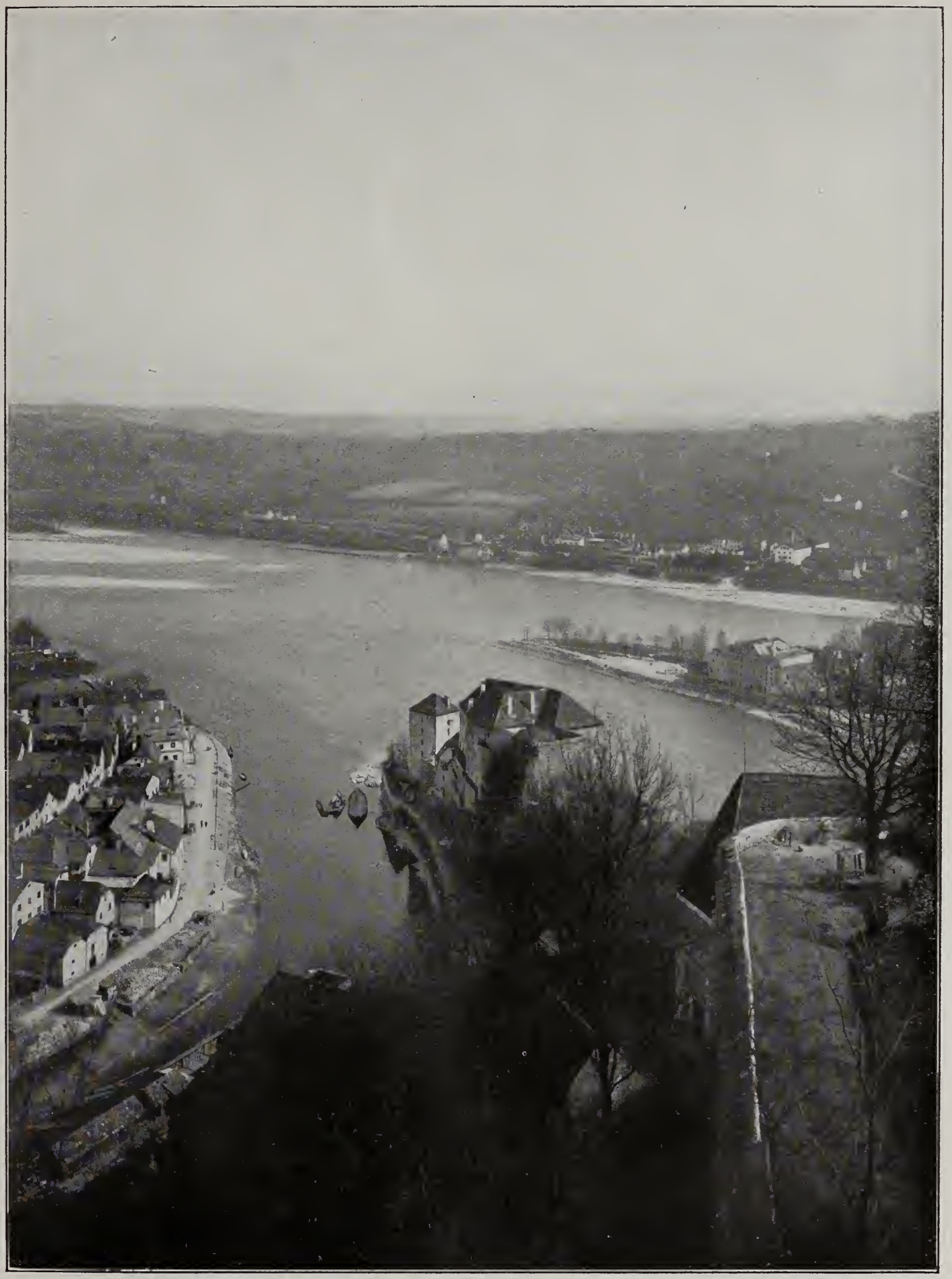
Nach dem Gewitter.

Regensburg.

Aufnahme: Susanne Hofmann, Darmstadt.

Aufnahme: Rud. Lichtenberg, Osnabrück.

Das Maintal bei Miltenberg.



Blick vom „Oberhaus“ bei Passau.

Aufnahme: A. Adolphs, Passau.

Aus dem Park von Veitshöchheim.

Autnahme: K. Gundermann, Würzburg.

Blick ins Tal der Fränkischen Saale.

Aufnahme: Dr. Feulner, München.

Die Waſſerkuppe mit Abtsroda.

Aufnahme: Dr. Schottelius, Freiburg i. Br.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Marburg, Der „Landgrafenchor".

Aufnahme: Prof. Hossfeld, Eisenach.

Auf der Hohen Rhön.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

Das Haunetal in der Rhön.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Blick auf Kloster Veßra.

Blick ins Weſertal bei Höxter.

Aufnahme: H. Lorch, Dortmund.

Sauerländiſche Landſchaft bei Fredeburg.

Aufnahme: J. Grobbel, Fredeburg.

Sauerland: Blick von der Hochfläche des Kahlen Asten nach Süden.

Aufnahme: Oberlehrer Pückelmann, Barmen.

Blick auf das Süntelgebirge.

Dir. Dr. Reißert, Das Weserbergland.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Aus Waldeck.

Aufnahme: Paul Neff Verlag, Eßlingen.

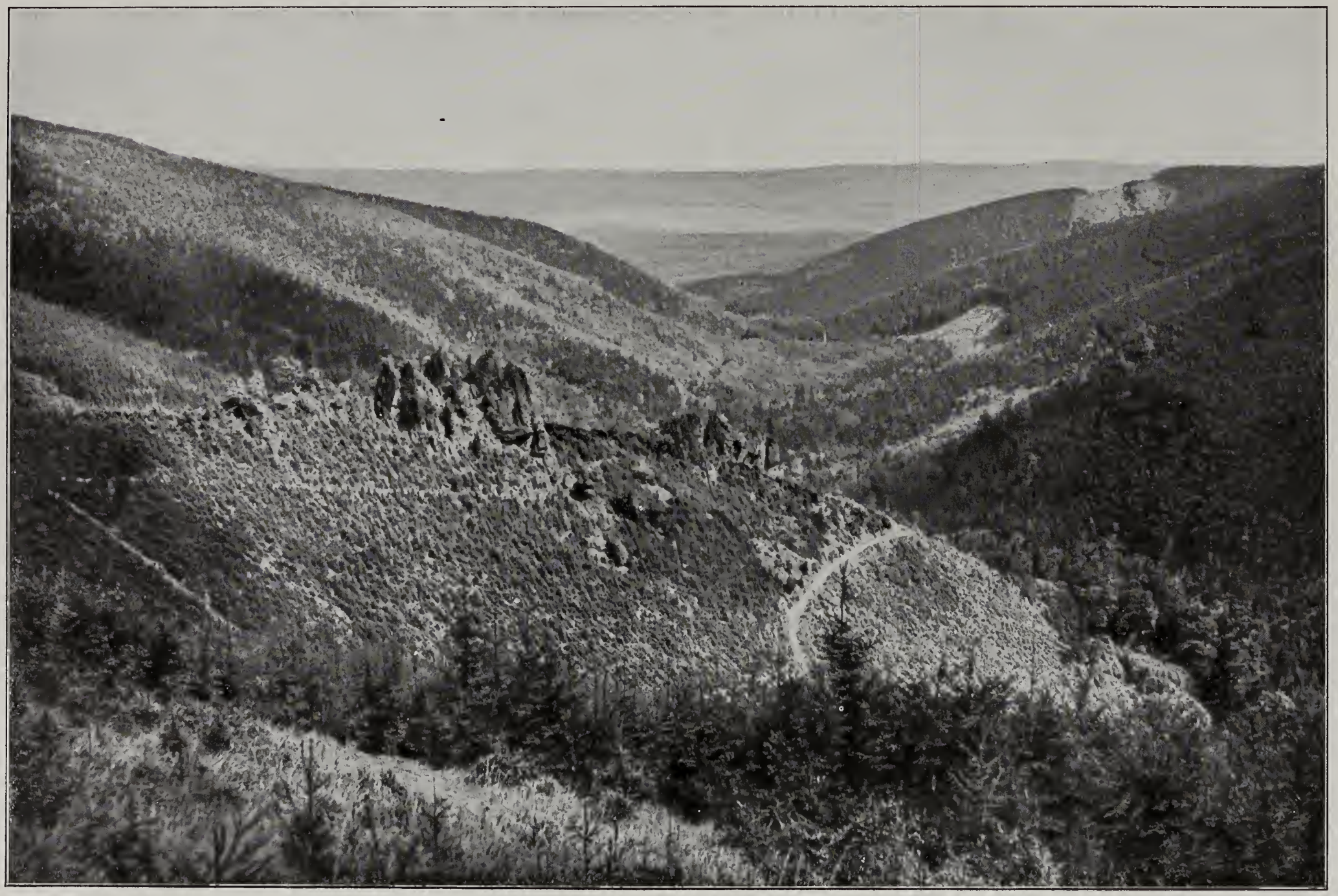
Vom Marktplatz in Hildesheim.

Aus dem Halberſtädter Dom: Blick auf den Lettner.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

Südharz-Landschaft bei Northeim.

Aufnahme: A. W. Albrecht, Northeim.

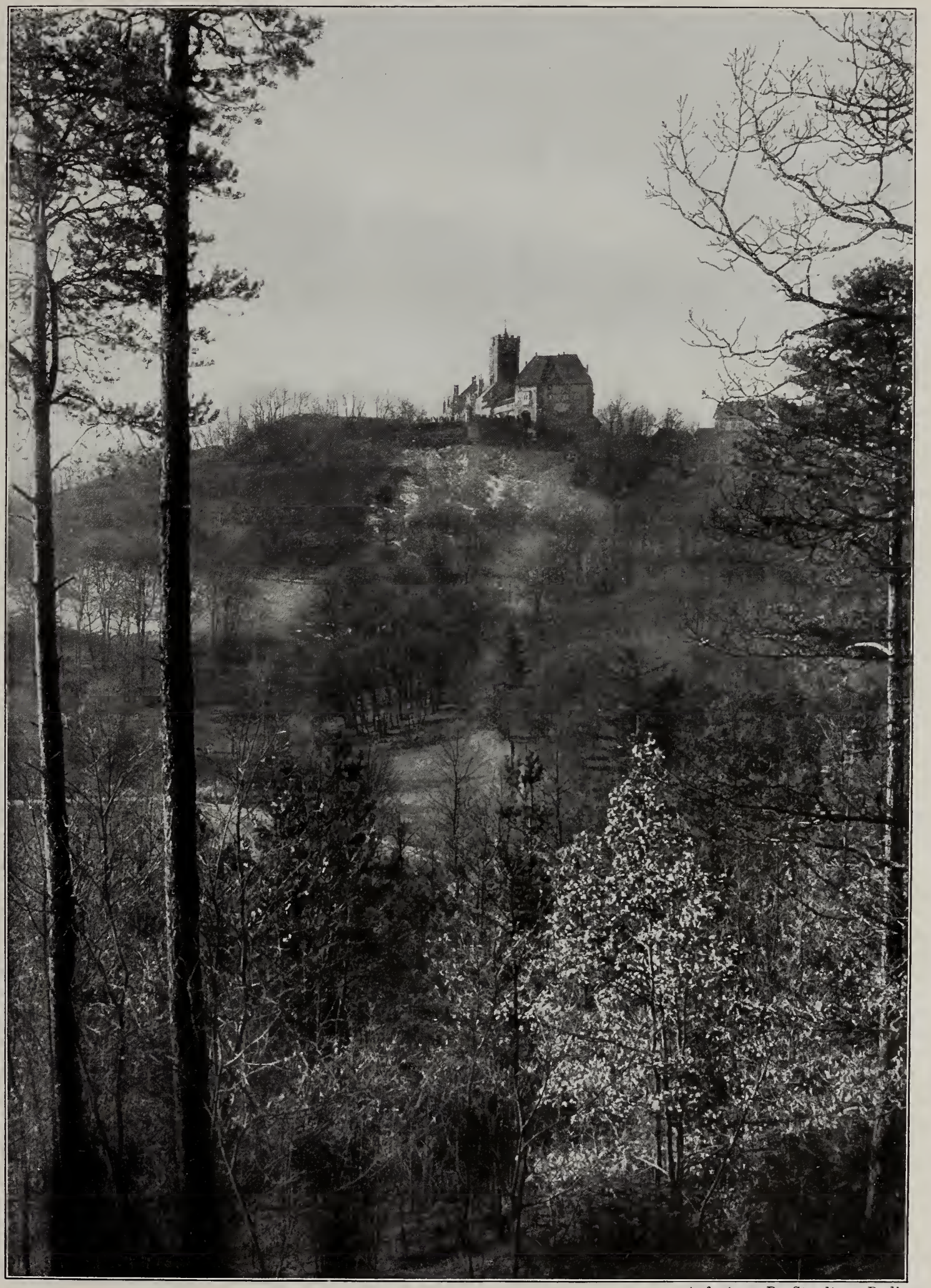


Aus dem Harz: Blick von den Hausmannsklippen.

Aufnahme: Rob. Liep, Leipzig.

Das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg.

Fernaufnahme: F. Düstersiek, Detmold.

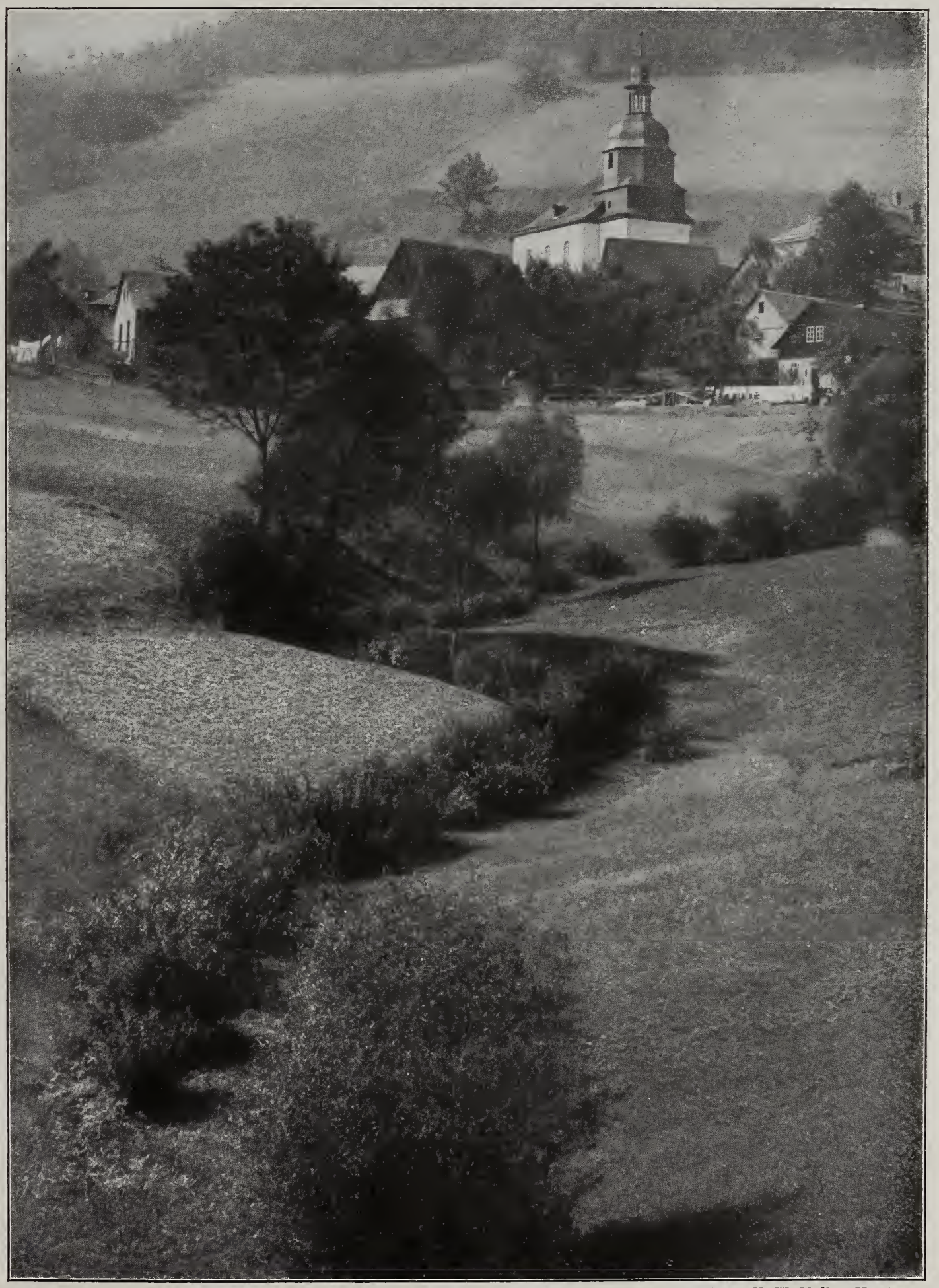


Blick auf die Wartburg.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

Aufnahme: Karl Schwier, Weimar.

Weimar, Goethes Gartenhaus.



Dorf Lauenstein in Thüringen.

Aufnahme: H. W. Müller, Hamburg.

Aus Rudolstadt.

Aufnahme: Baurat Strobel, Dortmund.

Aufnahme: Otto Ehrhardt, Koswig.

Blick auf Pirna.

Aufnahme: Baurat Strobel, Dortmund.

Am Westflügel des Hauptbahnhofs in Leipzig.

Aufnahme: Baurat Strobel, Dortmund.

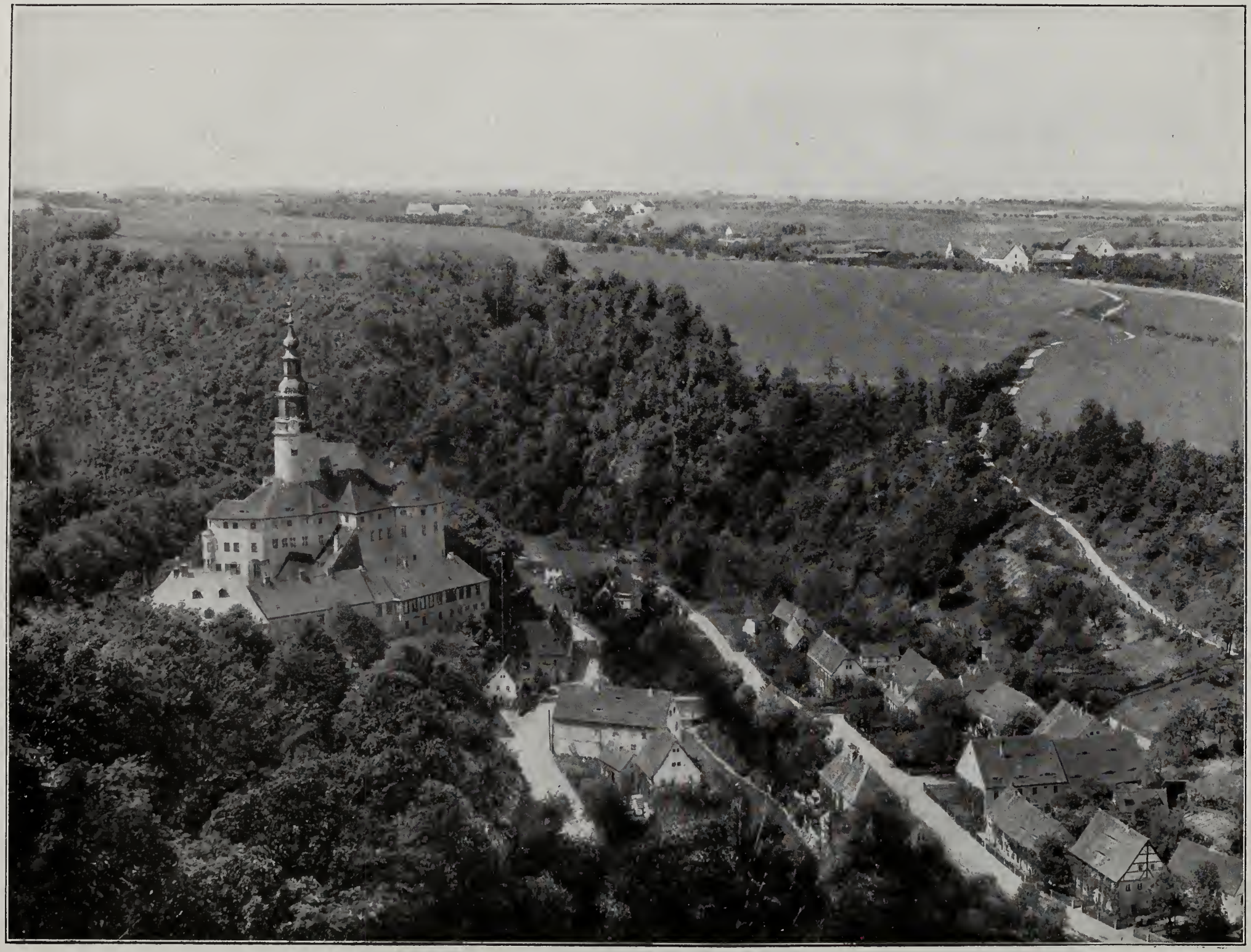
Das Völkerſchlachtdenkmal bei Leipzig.

Bei Eilenburg.

Aufnahme: Rob. Liep, Leipzig.

Aufnahme: Otto Ehrhardt, Koswig.

Elbdorf Kaditz bei Dresden.



Blick auf Dorf und Schloß Weesenstein.

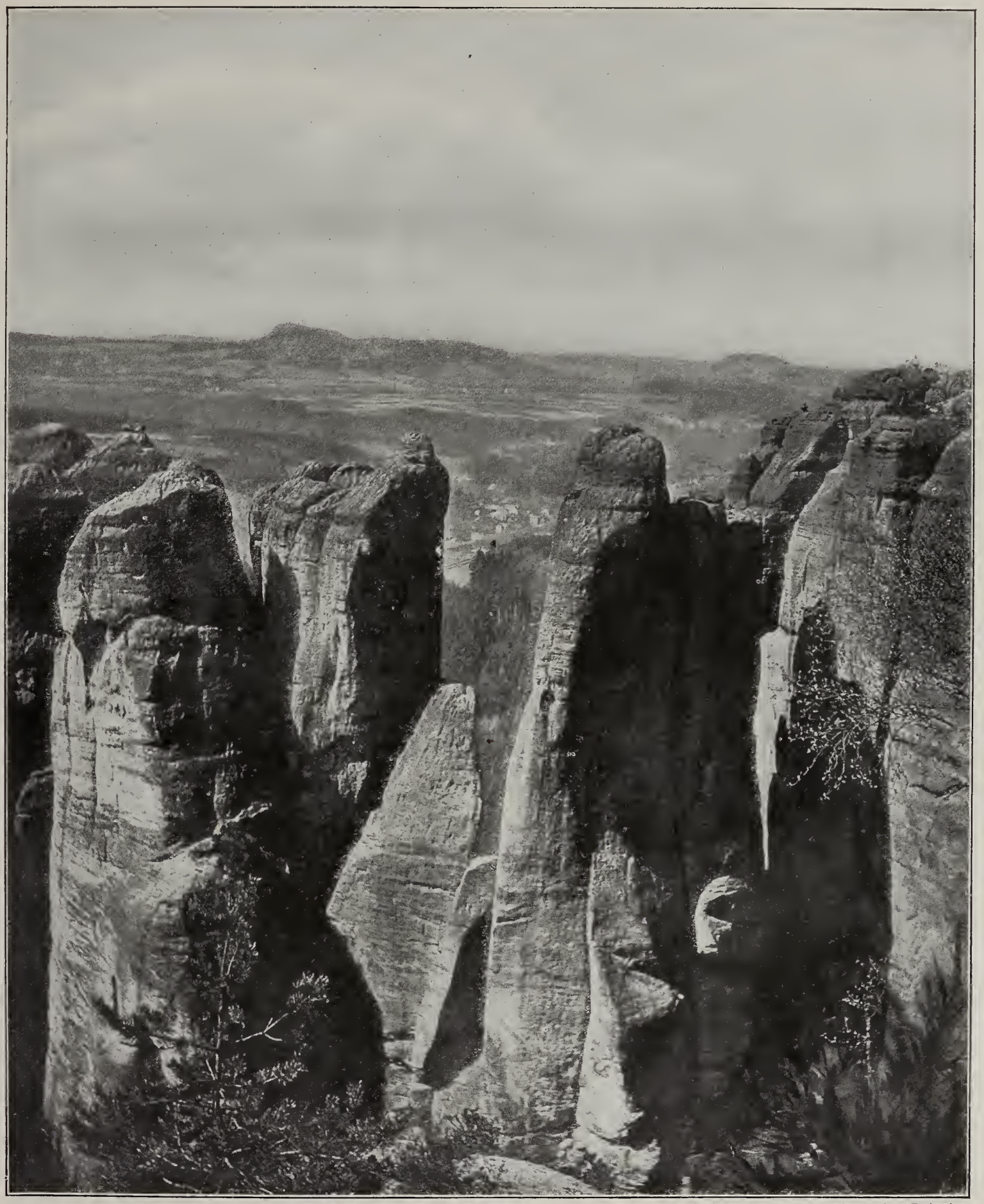
Aufnahme: Brockmann's Nachf., Dresden.

Dresden. Elbansicht.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

Aus der Sächsischen Schweiz.

Aufnahme: Otto Ehrhardt, Koswig.



Sächsische Schweiz: Die Schrammsteine.

Aufnahme: Dr. Trenkler & Co., Leipzig.

Blick auf die „Schneegrube“ im Winter.

Aufnahme: Dr. Kuhfahl, Dresden.

Winter im Riesengebirge.

Aufnahme: Baumeister Igel, Dresden.

Blick auf Görlitz.

Aufnahme: Robert Scholz, Görlitz.

Schlesische Landschaft mit Kloster Grüssau.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Aufnahme: Baurat Strobel, Dortmund.

Eingang der Katharinenkirche in Brandenburg.

Berlin, das Schloß von Nordweſt.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Blick auf die Havel und den Grunewald.

Aufnahme: Professor Jaeger, Berlin.

Sanssouci.

Aufnahme: Fedor Grünthal, Berlin.

Wismar von der See aus.

Aufnahme: Karl Schomacker, Wismar.

Tangermünde. Elbansicht bei hohem Wasserstand.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Auf Alſen.

Aufnahme: Heinr. Hinz, Flensburg.

Von der Insel Röm.

Aufnahme: A. Voswinkel, Röm.

Mecklenburgiſche Landſchaft.

Aufnahme: Otto Bruns, Friedenau.

Karwitz in Pommern.

Aufnahme: Otto Bruns, Friedenau.

Lübeck, die Rathausbauten an der Breitestraße.

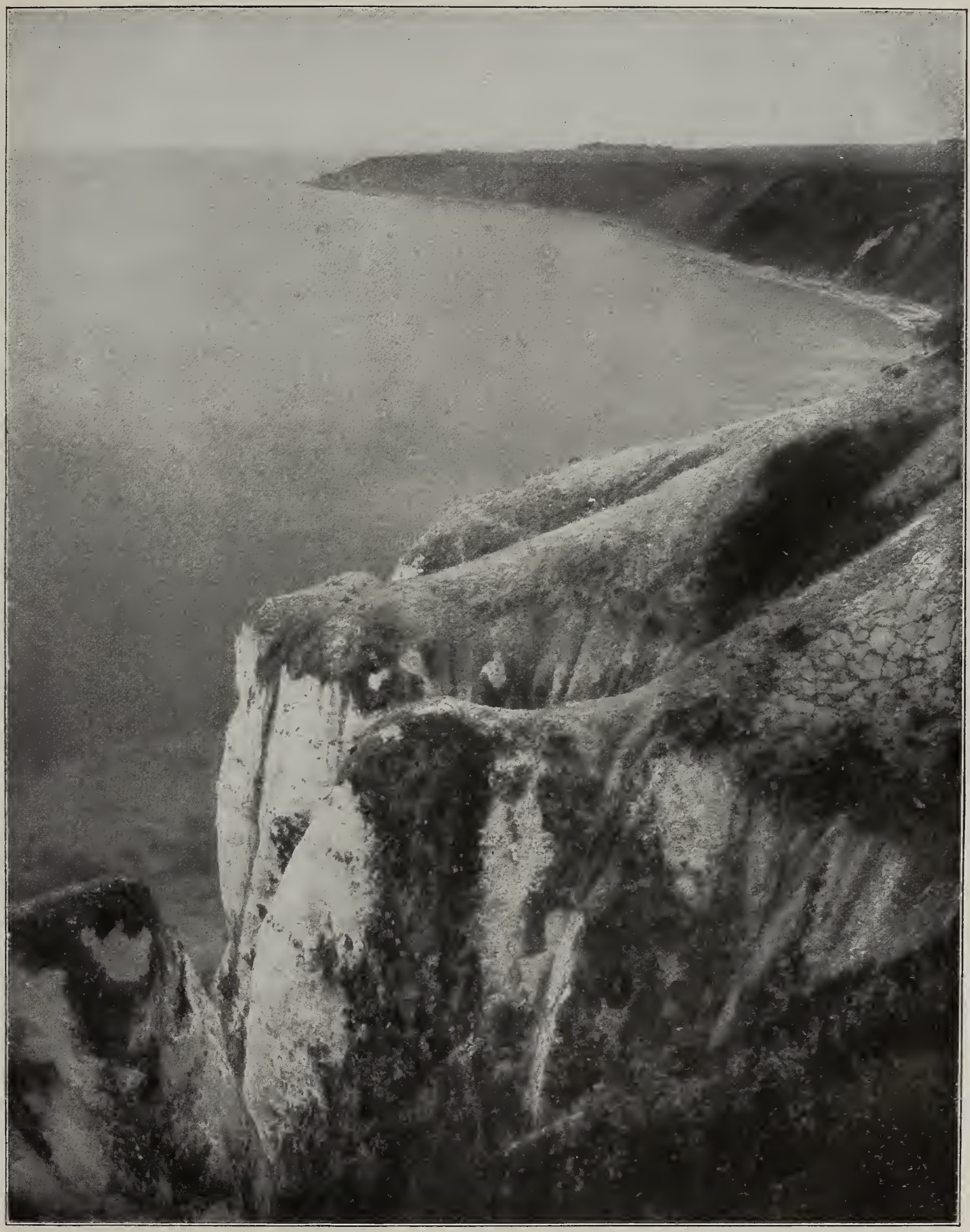
Aufnahme: Bernhard Nöhring, Lübeck.

Aus dem Stettiner Hafen.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

Aufnahme: Klara Gädeke, Lübeck.

Zur Erntezeit.



Aufnahme: W. Titzenthaler, Berlin.

Auf Rügen.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin.

An der Stadtmauer in Konitz.

Aufnahme: Lehrer Bethke, Stettin.

Blick auf das Odertal bei Schwedt.

Achterwaſſer bei Zinnowitz.

Aufnahme: Karl Niemann, Zinnowitz.

Rügen, Blick auf die Hagen'sche Wiek.

Aufnahme: Dr. Stoedtner, Berlin

Der Bärtingſee in Oſtpreußen.

Aufnahme: J. Carstensen, Osterode.

Die Marienburg, Gesamtansicht von Norden.

Eigene Aufnahme für den Verlag.

Aufnahme: W. Titzenthaler, Berlin.

Blick auf Stralsund.

Aufnahme: W. Titzenthaler, Berlin.

Danzig, Blick auf Marienkirche und Rathausturm.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Aus der Marienburg: Der Sommerremter.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Aus der Marienkirche in Danzig.

Aufnahme: Ingen. Fenske, Marienwerder.

Weichsellandschaft bei Marienwerder.

Kgl. Preuß. Meßbildanstalt.

Inneres der Johanniskirche in Thorn.

Oberländiſcher Kanal mit Rötloſſee, Oſtpreußen.

Aufnahme: Hermann Schultz, Königsberg i. P.

Blick ins Ermland bei Mehlsack.

Aufnahme: Hermann Schultz, Königsberg i. P.

Nikolaiken in Masuren.

Aufnahme: Gottheil u. Sohn, Königsberg.

Flußtal in Poſen.

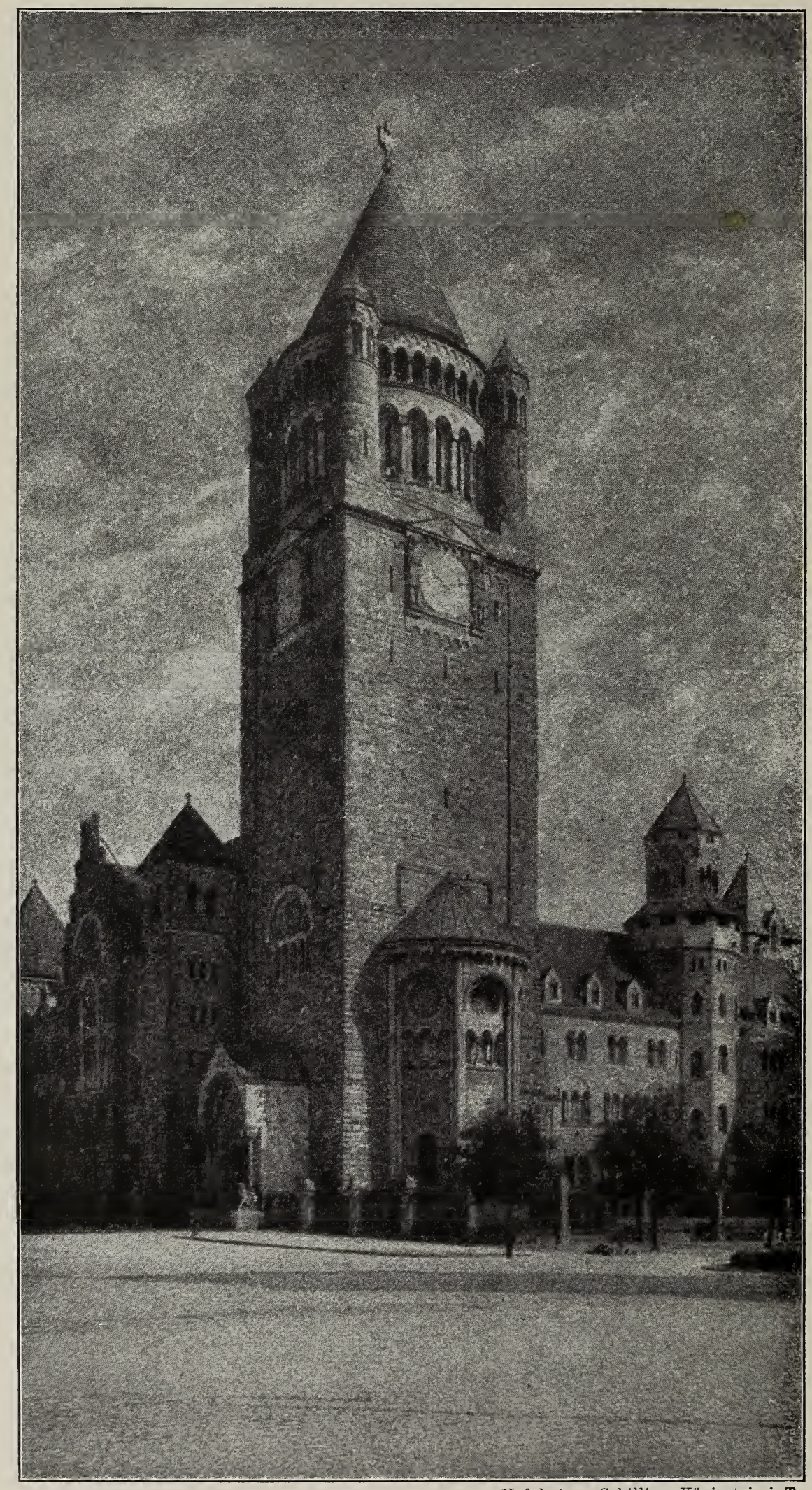
Aufnahme: Stefan Preuß, Margonin.

Die Masurischen Seen bei Lötzen.

Aufnahme: Hermann Schultz, Königsberg i. P.

Posensche Landschaft bei Margonin.

Aufnahme: Stefan Preuß, Margonin.



Hofphotogr. Schilling, Königstein i. T.

Das Kaiserschloß in Posen.

Anmerkungen

1. „Der Mönch“: schroffer, etwa 55 Meter hoher Einzelfels an der Südostspitze Helgolands, gleich dem gesamten Helgoländer Oberland aus Schichten roten harten Tons und weißen Sandsteins gebildet.
2. Der Bremer „Roland“: das größeste und bedeutendste der erhalten gebliebenen deutschen Rolandsbilder. Die jetzige Figur aus 1404. Vermutlich nach einem ältern Holz-Vorbild. Schild aus dem Anfang des 16. Jahrh.
3. Das Hamburger Bismarckdenkmal Hugo Lederers, 1906 vollendet. Nach den furchtbaren Schöpfungen der achtziger und neunziger Jahre das erste wieder würdige und eigenlebendige Großdenkmal des neueren Deutschland. (Eine größere Wiedergabe der Figur allein im Bande: „Moderne Plastik“ der Blauen Bücher.)
4. Die „Laube“, einer der Haupträume der höchst ausgedehnten Lüneburger Rathaus-Anlage. Bemalung aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Maßwerk der Fenster vom Anfang des 15. Jahrh. An den Wänden Reste älterer Malerei. Die „Schranken“ bezeichnet 1594.
5. Der „große Saal“ des Bremer Rathauses. Nächst dem „goldenen Saal“ des Augsburger Rathauses eins der vornehmsten Beispiele derartiger Prachtsäle. 40:13 Meter. (Außenansicht des Bremer Rathauses im Bande: „Große Bürgerbauten“.)
6. Die Lüneburger Heide, heute eins der beliebtesten Wanderziele, früher eine der verrufensten Gegenden Deutschlands. — Noch im 18. Jahrh. nannte ein französischer Reiseschriftsteller, der es vorgezogen haben mochte eine so „wilde“ Gegend vorsichtigerweise nur vom Hörensagen kennen zu lernen, die barmlosen schwarzen Heidschnucken „un peuple sauvage de Westfalie“.
9. Die Kirche rechts ist Neubau aus 1817 an Stelle der alten Kollegialkirche. Links daneben das ansehnliche, schlanke, spätgotische Rathaus des alten, schon 1142 als Marktflecken genannten und schon 1228 befestigten, klevischen Städtchens.
10. Das Bild zeigt den mächtigen Neubau der Hohenzollernbrücke, dahinter den romanischen Turm von Groß St. Martin. Rechts die Silhouette des Doms.
12. Die Laubengänge des Prinzipalmarktes in Münster werden bereits am Ende des 12. Jahrh. erwähnt; am Ende des 13. war schon die vollständige Reihe geschlossen. Das Bild zeigt links vorn die Bögen des Stadtweinhauses, dahinter diejenigen des Rathauses. (Gesamtansichten beider Häuser in dem Bande: „Große Bürgerbauten“.)
14. Der Chor, von 7 Kapellen umgeben, wurde schon 1322 geweiht und durch die Jahrhunderte hindurch, gegen den übrigen halbfertigen Bau abgetrennt, als Kirche benutzt. Die Fenster der Langseiten des Chors (Kolossalgestalten der Könige Judas) bezeichnen einen Höhepunkt der gotischen Glasmalerei.
15. Das Innere des 1248 gegründeten, fast 6½ Jahrhunderte später (1880) vollendeten Doms ruht bei 119 Meter Gesamtlänge auf 56 Säulen. Das Hauptschiff 45 Meter, die Seitenschiffe 19 Meter hoch. „Die Pracht der himmelan strebenden Gewölbe“, schreibt 1790 Georg Forster, „hat eine majestätische Einfalt, die alle Vorstellung übertrifft. In ungeheurer Länge stehen die Gruppen schlanker Säulen da, wie die Bäume eines uralten Forstes . . ., dem Auge, das ihnen folgen will, fast unerreichbar. Läßt sich auch schon das Unermeßliche des Weltalls nicht im beschränkten Raume versinnlichen, so liegt gleichwohl in diesem kühnen Emporstreben der Pfeiler und Mauern das Unaufhaltsame, welches die Einbildungskraft so leicht in das Grenzenlose verlängert.“ (Andere Außen- und Innen-Ansichten des Domes in dem Bande: „Deutsche Dome“.)
16. Bezeichnender Landschaftsausschnitt aus dem Rheintal zwischen Boppard und St. Goar. Im Hintergrund, über der jetzt durch den Strom geteilten Hochfläche, welche das einstige Strombett bildete, die ansteigenden Höhen des Hunsrücks.
17. Blick vom Süd-Abhange der „Wolkenburg“ auf Honnef, Nonnenwerth, Rolandseck und Rheinlauf bis Remagen.
19. Das Bild zeigt die Stelle des vielgewundenen Mosellaufes, wo der Fluß in 12 Kilometer langer Schleife den Bergrücken der Marienburg fast voll-inselartig einschließt.
20. Burg Eltz, in einem Seitental der Mosel. „Nachweislich seit 1157 im Besitz desselben Geschlechts, nie zerstört oder verfallen, nach dem 16. Jahrh. baulich nicht mehr verändert, kaum durch Restauration berührt, durch Einsamkeit und Schönheit der Lage der Phantasie wunderbar entgegenkommend — so ist Burg Eltz für den unmittelbaren Eindruck „die“ Burg schlechthin. Im Gesamtcharakter mehr Wohnburg als Wehrburg.“ [Dehio.] (Eine Schmalansicht der Burg im Bande „Deutsche Burgen und feste Schlösser“.)
21. Das Weinfelder Maar (auch „Totenmaar“), gleich den andern „Maaren“ der vulkanischen Eifel ein ausgebrannter in sich zusammengesunkener Krater, ist das einsamste und herbste der drei, in ihrem Karakter so gegensätzlichen Dauner Maare. Kirche und Friedhof vom untergegangenen Dorf Weinfelden.
22. Dietkirchen bei Limburg. Ehemalige Stiftskirche S. Lubentius. Romanischer Bau a. d. 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts. 1880 erneuert. Auf steilem Fels über der Lahn.
23. Karden. Alter Ort mit „Zehnthaus“ aus dem Anfange des 13. Jahrh. Die ehemalige Stiftskirche S. Kastor in teils spätromanischen, teils frühgotischen Formen. Vermutlich 1200 bis 1260.
24. Oberwesel. Am Mittelrhein zwischen Bacherach und St. Goar. Mit bedeutenden Resten der Stadtbefestigung aus 14.—16. Jahrh. Liebfrauenkirche, geweiht 1331. Mit mächtigem Westturm, der sich aus dem Mittelschiff entwickelt.
25. Der Turm des Krönungsdomes S. Bartholomäus über den Dächern der Altstadt. Der 1415 begonnene Westturm „sollte durch Pracht und Größe wettmachen, daß die Kirchenarchitektur Frankfurts hinter dem zurückgeblieben war, was dem Rang und Selbstbewußtsein der blühenden Reichsstadt angemessen gewesen wäre“ [Dehio]. Im Vordergrunde die Häuser am Römerberg und (rechts) die Nikolai-Kapelle, alte Ratskapelle, aus dem 13. und 14. Jahrhundert. (Weitere Frankfurter Architekturbilder im Bande: „Große Bürgerbauten“.)
27. Ruine Ehrenfels am südlichen Abhang des Niederwalds, auf halber Berghöhe. Alte Zollstelle der Erzbischöfe von Mainz.
28. Endingen, schon 763 erwähnter Ort am Nordabhange des Kaiserstuhls, der rebenreichen, basaltischen Erhebung in der oberrheinischen Ebene.
29. Die Katharinenkirche bei Oppenheim, auf steilem Hügelrand über der Rheinebene. Bauteile der verschiedensten Zeiten aneinander geschoben. Von dem etwa 1240 vollendeten romanischen Bau nur noch die beiden Türme (jetzt in der Mitte der Gesamtanlage) erhalten. Der jüngste Bauteil der hohe Westchor, aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh.
30. Oberriexingen im württembergischen Neckarkreis. Altes Städtchen mit wohlerhaltener Stadtbefestigung und bemerkenswerten Holzhäusern. Georgskirche teils 15., teils 17. Jahrh.
31. Das etwa 80 Meter über der Stadt liegende Heidelberger Schloß wurde wahrscheinlich im Anfang des 13. Jahrh. begonnen und bis zum Anfange des 17. Jahrh. ausgebaut. Seine Zerstörung ist das Werk der Franzosen. 1689 und namentlich 1693. Seitdem Ruine, nach Umfang und Lage die großartigste und schönste in Deutschland. Die künstlerische Ausschmückung konzentriert sich auf die dem Schloßhof zugewandten Fassaden. — Unter dem Schlosse der barocke Helm, der sonst in der Hauptsache aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. stammenden h. Geistkirche. — („Haus zum Ritter“ abgebildet im Bande: „Große Bürgerbauten“ und größere Ansicht des Schlosses im Bande: „Deutsche Burgen“ der Blauen Bücher.)
32. Das Straßburger Münster: Krypta, Chor und Querschiff
34. noch in romanischen Formen. Erst im Langhaus, um 1250 begonnen, schon 1275 vollendet, ist die Gotik zur Herr-
35. schaft gelangt. Fassade 1277 begonnen; sie ist das Werk Meister Erwins, der bis 1318 den Bau leitete. Die höheren Teile der Fassade und die Türme gehören jedoch nicht mehr Erwin an. Abschluß des Werks durch den wundersamen durchbrochenen Helm: 1439 Johannes Hültz aus Köln. Die Westfassade, deren Mauermassen mit schlankem Stab- und Maßwerk überspannt sind, ist mit reichem, im 19. Jahrh. großenteils erneuerten Bildwerk geschmückt. — Am roman. Südportal reiches Bildwerk: die schönen Standbilder der „Kirche“ und der „Synagoge“. In den Bogenfeldern der Türen alte Reliefs, die Krönung Mariä und ihr Tod. (Große Abbildungen der Portalplastiken im Bande: „Deutsche Plastik des Mittelalters“ der Blauen Bücher, weitere Münsteransichten im Bande: „Deutsche Dome“.)
33. Horb am Neckar. Malerisches Städtchen mit teilweise erhaltener Stadtbefestigung und spätgotischer „Spitalkirche“. In der Nähe der Geburtsort Berthold Auerbachs: Nordstetten.

36. Das Freiburger Münster, aus rotem im Sonnenschein
37. prächtig strahlenden Sandstein. Das romanische Querschiff mit den Treppen-Türmen, aus dem 12. Jahrhundert. Langhaus vor 1250 begonnen. Ein jüngerer Meister begann um 1270 den Turm und setzte den Treppentürmen ihr oberstes Geschoß und die Helme auf. Erst 1354 wurde der Chor begonnen, an welchem dann bis 1513 gearbeitet wurde. Prachtvoll ist der 116 Meter hohe Turm, der früheſt vollendete und schönste unter seinesgleichen, ganz nach dem ursprünglichen Entwurf „von Grund auff biß an den höchsten Gipffel geführt mit eitel Quadern und gebildeten Steinen, desgleichen man in Teutschen Landen nicht findet nach dem Turm zu Straßburg. Die Heyden hetten jhn vor zeiten vnder die Sieben Wunderwerk gezehlt, wo sie ein sollich Werck gefunden hetten." (Andere Abbildungen des Münsters im Bande: „Deutsche Dome" der Blauen Bücher.)

39. Säckingen am Oberrhein. Die zweitürmige Stiftskirche von 1726. Gedeckte Holzbrücke zum Schweizer Ufer. Rechts neben der Brücke das Scheffelhaus.

40. Die Schwäbische Alb (oder „Schwäb. Jura"). Kalkfels-
41. Waldgebirge zwischen Schwarzwald-Neckar-Donau, das Herz des Schwabenlandes. Die Wiege der neueren Geologie und Paläontologie. Großer Fossilienreichtum. — Burg Hohenzollern, im südwestlichen Teil der Alb, 855 m hoch auf frei vorspringendem Kalkfelskegel. Durch Friedrich Wilhelm IV. 1850—1856 neu erbaut. Von der alten Zollernburg war damals nur die Kapelle noch vorhanden.

42. Ulm. Stadtbild. Das Münster 1377 begonnen, bis zum Anfang des 15. Jahrh. fortgeführt, am Ende des 19. erneuert und ausgebaut. Nächst dem Kölner Dom die größeste gotische Kirche Deutschlands. Vom Turm gehört nur das (dunklere) Viereck den früheren Bauperioden an: das (hellere) Achteck und die Pyramide 1877—1890 nach Plänen des alten Meisters.

43. Insel Reichenau, ehemals Sitz der berühmten Benediktinerabtei in Oberzell, Mittelzell und Unterzell. Die zugehörige romanische Säulenbasilika St. Georg in Oberzell (9.—10. Jahrh.) enthält die ältesten erhalten gebliebenen kirchlichen Wandgemälde Deutschlands. (10. Jahrh.)

44. Ellwangen, alte Stadt im württembergischen Jagstkreise. Bis 1460 gefürstete Reichsabtei. Die romanische Stiftskirche S. Veit (Pfeilerbasilika) vom Anfange des 13. Jahrhunderts. Bedeutendster unter den romanischen Gewölbebauten Schwabens.

45. St. Märgen, 1118 als Chorherrenstift gegründet. Über dem Höllental, 890 Meter hoch gelegen. Kirche von 1725.

46. Von dem ersten, gleichzeitig mit der Stadt selbst im Anfang des 18. Jahrh. gegründeten Schloß nur noch der runde, abgetrennt stehende Turm. Die übrigen Schloßteile Neubauten nach 1750.

47. München: Die Frauenkirche, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. von Jörg Ganghofer erbaut. „In der anspruchslosen, soliden Sachlichkeit, der rein mauermäßigen Behandlung und dem daraus folgenden Verzicht auf zierende Kleinform den Backsteinkirchen an der Ostsee vergleichbar." [Dehio.] — Die Marienſäule von 1638. Ursprünglich für den Hochaltar der Frauenkirche bestimmt. — Das „gotische" (!) Rathaus um 1900 erbaut. (Größere Vorderansicht der Frauenkirche im Bande: „Deutsche Dome".)

48. Herkulesbrunnen, 1596—1602, entworfen vom Holländer Adrian de Vries, gegossen von Wolfgang Neidhard. Einer der drei gleichzeitigen, in ihrer monumental-dekorativen Wirkung schlechthin vollkommenen, großen Brunnen Augsburg. Die Ulrichskirche: jetziger Bau 1474 bis 1500 von Burkhardt Engelberger. (Weitere Augsburger Architekturbilder im Bande: „Große Bürgerbauten".)

49. Schöner Brunnen, 1385—1396. Erneuert. Gesamtentwurf wohl von Heinrich Parler. Die Frauenkirche, gestiftet 1355 durch Kaiser Karl IV., vollendet 1561.

50. Rothenburg, auf dem Westrande einer steil zur Tauber abfallenden Hochebene. 942 bereits als Stadt genannt, 1172—1803 freie Reichsstadt. „In seiner Fülle architektonischer Schönheiten und malerischer alter Straßenbilder steht Rothenburg einzig da; die kleinen rotgedeckten Giebelhäuser, die großenteils trefflich erhaltene turmreiche Stadtmauer versetzen uns lebhaft in vergangene Jahrhunderte. Mit Nürnberg hat Rothenburg gemeinsam, daß die Kirchen der Gotik, die weltlichen Bauten meist der Renaissance angehören." (Das Rathaus und andere Profanbauten Rothenburgs abgebildet im Bande: „Große Bürgerbauten" der Blauen Bücher.)

51. Dinkelsbühl. Ehemalige freie Reichsstadt. „Das Stadtbild ist durch typischen Wert und durch Vollständigkeit der Erhaltung eine Merkwürdigkeit ersten Ranges, dem berühmteren von Rothenburg ebenbürtig; ist für Rothenburg die Lage am steilen Talrand einer Hochebene bestimmend, so hier die Umschließung mit Wasser" [Dehio]. (Ansichten aus dem Stadtinnern im Bande: „Große Bürgerbauten".)

53. Komburg („Groß-Komburg"), ehem. festes Kloster der Benediktiner. Im 11. Jahrh. gegründet durch Umwandlung einer gräflichen Burg. Barock-Neubau der Kirche am Anfang des 18. Jahrh. (Andere Ansicht von K. im Bande: „Deutsche Burgen".)

54. Eschenbach, 1269 als Sitz einer Deutsch-Ordens-Komturei erwähnt. Das kleine, 400 Meter im Durchmesser umfassende Städtchen birgt in dem fast völlig unberührten Innern stattliche Bürgerhäuser. Unversehrter Mauerring. (Rathaus von E. im Bande: „Große Bürgerbauten".)

55. Lindau. Auf einer Insel im Bodensee Durch Brücke und Damm mit dem Ufer verbunden. Ehemalige freie Reichsstadt. (Abbildung des Rathauses L. im Bande: „Große Bürgerbauten" der Blauen Bücher.)

56. Blick auf die Fraueninsel im Chiemsee (Oberbayern) mit dem alten Nonnenkloster Frauenchiemsee.

57. Blick von den Hügeln bei Tutzing auf das Nordende des Starnberger Sees und die Bergkette des Karwendel- und Wettersteingebirges. Rechts die Zugspitze: 2963 Meter, höchster Gipfel des Deutschen Reichs.

59. Regensburg. Stadtansicht vom oberen Wörth aus. Dom St. Peter, 1275 begonnen, nach mehrfachen Unterbrechungen 1524 bis auf die Türme vollendet. Diese (101 Meter hoch), erst 1859—1869 vollendet. (Größere Abbildung des Doms im Bande: „Deutsche Dome", eine solche des alten Rathauses im Bande: „Große Bürgerbauten".)

60. Miltenberg, malerisches altes Städtchen im mittleren Maintal, ausgezeichnet durch zahlreiche reizvolle Fachwerkhäuser der Renaissance. (Abbildung „Haus Wirth" in den „Großen Bürgerbauten".)

61. Passau. Blick von der alten Festung Oberhaus auf den Zusammenfluß von Donau, Inn und Ilz. Links unten die Häuser der „Ilzstadt". (Blick vom Fluß auf die Festungen Oberhaus und Unterhaus im Bande: „Deutsche Burgen". Ebendort Merian'scher Kupferstich: Gesamtansicht von Passau im 17. Jahrh.)

62. Veitshöchheim. Garten des fürstbischöflichen (würzburgischen) Lustschlosses. 1763—1775, mit reichster plastischer Dekoration. „Einer der anschaulichsten Vertreter der Gartenkunst des 18. Jahrh."

63. Die fränkische Saale durchfließt in gewundenem Lauf, 112 Kilometer lang, die Landschaft Unterfranken, mündet bei Gemünden, unterhalb Würzburgs, in den Main.

64. Die große Wasserkuppe, 950 Meter, höchster Gipfel des
66 Rhöngebirges. Dieses, im Gegensatz zum benachbarten
67. Thüringer Wald, vulkanischen Ursprungs, trägt auf den oft zerklüfteten, meist durchaus kahlen Hochflächen einen rauhen und unwirtlichen Karakter. Günstigere Witterungsverhältnisse in den Tälern der Ost- und Westseite.

65. Der südliche Kreuzflügel der 1235 gegründeten gotischen Elisabethkirche, der sogen. „Landgrafenchor", enthält die zum Teil künstlerisch hochstehenden Grabdenkmäler der hessischen Fürsten des 13.—16. Jahrh. (Gesamtinnen- und Außenansichten der Elisabethkirche im Bande: „Deutsche Dome" der Blauen Bücher.)

68. Das Prämonstratenserkloster Vessra, im heutigen Kreise Schleusingen der Provinz Sachsen, wurde 1131 gegründet. Klosterkirche: kreuzförmige Basilika des 12. u. 13. Jahrh.

70. Das Sauerland („Süderland") Grauwackengebirge mit
71. Höhen bis zu 842 m. Als Wander- und Wintersportgebiet mit Recht sehr geliebt. „. . . Wir schreiten sinnend dahin, wie über die Hochheiden Schottlands der Schäfer schreitet, der die Gabe des zweiten Gesichts hat. Isländisches und deutsches Moos und rankende Wolfsklau umklammern unsern Fuß. Hier und da sagt ein verwittertes Kreuz, daß eben hier im Winter ein armer Wandersmann den Pfad verlor . . ." (Grimme.)

72. Der Süntel, Teil des Weserberglandes nördlich von Hameln. In der hohen Egge bis zu 440 Meter ansteigend.

74. Der „Altstädter Markt" in Hildesheim, einer der stimmungsvollsten, altertümlichsten Plätze Deutschlands. Marktbrunnen mit kleiner Rolandfigur, 1540 errichtet. Im Bilde rechts ein Teil des gotischen „Templerhauses", links Rathausecke. (Vollständige Abbildungen dieser und andrer Bauten des Platzes im Bande: „Große Bürgerbauten".)

75. Halberstadt. Der Dom, im 13.—15. Jahrh. an Stelle einer früheren, romanischen Anlage errichtet. Der Lettner selbst um 1500. Die kolossale Kreuzigungsgruppe auf dem Triumphbalken über dem Lettner wurde aus dem alten romanischen Bau herübergenommen. (Große Abbildungen dieser Figuren in der „Plastik des Mittelalters", des inneren Chors in den „Deutschen Domen".)

76. Der Harz, die nördlichste bedeutendere Erhebung Deutsch-
77. lands. Völlig abgesondert und allseitig scharf begrenzt aus der Ebene aufsteigend. Dies am ausgeprägtesten im Nordwesten. Der nördliche Harz bei tieferen Taleinschnitten vorwiegend mit Nadelholzwäldern bedeckt, der südliche bei geringerer Bodenbewegung weniger ausschließlich Waldland.

78 Das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg im Teutoburger Walde. 54 Meter Gesamthöhe. Das in reiner und opferbereiter Begeisterung, unter unendlichen Schwierigkeiten vollendete Lebenswerk Ernst von Bandels. Ein Geschenk (auch im geldlichen Sinne) des Bildhauers an die Nation, das diese (nach der 1875 endlich erfolgten Fertigstellung des 1841 begonnenen Baus) in Gestalt einer mehr als bescheidenen Pension unwürdig genug und ohne Dankbarkeit erwiderte.

79. Die Wartburg, wahrscheinlich 1070 gegründet, im 13. und 14. Jahrh. Residenz der Landgrafen von Thüringen. Im 18. Jahrh. in der Hauptsache völlig verfallen. Erneuerung und großenteils völlige Neuerbauung 1838—1867. (Größere Abbildung des Hauptgebäudes im Bande: „Deutsche Burgen".)

80. Goethes Gartenhaus im Schloßpark zu Weimar. 1776 bis 1783 von Goethe bewohnt: „übermütig sieht's nicht aus, hohes Dach und niederes Haus" . . . .

83. Pirna, südlich von Dresden am Ende des Elbdurchbruchs gelegen. Die Stadtkirche St. Marien 1502—1546. Der in die Südwestecke eingeschobene Turm von einem früheren Bau. (Bild des altertümlichen Marktplatzes von P. im Bande: „Große Bürgerbauten" der Blauen Bücher.)

84. Blick von der „Promenade" auf den Westflügel des neuen Leipziger Hauptbahnhofs, des größesten Bahnhofes Europas.

85. Das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, auf dem Schlachtfelde von 1813 errichtet, vollendet 1913. Das Innere eine hohe, halbdunkle, gewölbte Halle. Der Bau selbst von Bruno Schmitz errichtet. Die mächtigen Figuren der oberen Kuppelrunde von Franz Metzner.

88. Weesenstein, Dorf und Schloß im Tale der Müglitz, südlich von Dresden.

89. Elbansicht von Dresden. Die Stadtsilhouette, vom jenseitigen Ufer gesehen, beherrscht durch die Kuppel der Frauenkirche links, die Hofkirche, den Turm des königl. Schlosses, das Opernhaus und (leider) rechts den Turm des neuen Fernsprechamts. (Eine Reihe Dresdner Barockbauten abgebildet im Bande: „Deutscher Barock".)

91. Die Schrammsteine (425 Meter), im Mittelpunkt der sächsischen Schweiz steil über dem Elbtal.

94. Gesamtansicht von Görlitz: Rechts die Peterskirche, 1423 begonnener spätgotischer Bau. „Durch Größe und Raumwirkung eine der bedeutendsten mittelalterlichen Kirchen des östlichen Deutschlands." In der Bildmitte der schlanke Rathausturm. („Treppenaufgang" des Rathauses abgebildet im Bande: „Große Bürgerbauten.")

95. Das Cistercienserkloster Grüssau, 1292 gegründet. Die Marienkirche 1727—1735 in reichem Barock erbaut. Im Hintergrund die Höhen des Riesengebirges.

96. Die Katharinenkirche in Brandenburg, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. „Das prächtigste Werk der spätgotischen Ziegelbaukunst". (Abbildung der „Fronleichnamskapelle" dieser Kirche im Bande: „Deutsche Dome".)

97. Das Berliner Schloß. 1443 unter Friedrich II. als Ziegelbau begonnen. Die heutige Erscheinung zumeist aus der Zeit König Friedrich I. unter Andreas Schlüter (1698 bis 1706) und Joh. Friedr. von Eosander (1707—1713) entstanden. Von letzterem das mächtige Westportal, eine gesteigerte Nachbildung des Triumphbogens des Septimius Severus in Rom. Die Kuppel 1845—1852 von A. Stüler. (Eine Reihe von weiteren Ansichten des Schlosses im Bande: „Deutscher Barock" der Blauen Bücher.)

99. Sanssouci. Blick vom Haupteingang auf das Schloß. Schloß und Park Sanssouci 1745—1747 von G. W. v. Knobelsdorff nach den Grundideen Friedrichs II. (Große Abbildung des Schlosses im Bande: „Deutscher Barock".)

100. Wismar, alte Handelsstadt, im 13. und 14. Jahrh. hervorragendes Mitglied der Hansa. Herb-Großartige Ziegelkirchen des 13., 14., 15. Jahrh.

101. Tangermünde. Ehemaliger Hauptsitz der askanischen und der frühesten Hohenzollernschen Markgrafen von Brandenburg. Hervorragend durch reich entwickelte Ziegelbauten des 14. und 15. Jahrh. Alte Schloßanlage steil über dem Elbufer. Die Pfarrkirche St. Stephan aus dem Anfang des 15. Jahrh. Der Helm des nördlichen Turms vom Anfang des 18. Jahrh. (Ansicht des überaus reizvollen Rathauses im Bande: „Große Bürgerbauten", der Burganlage im Bande: „Deutsche Burgen".)

106. Die Breitestraße-Fassade des großartigen Lübecker Rathauses. Treppenvorbau, Renaissance-Zutat von 1594. Die nacheinander entstandenen eigentlichen Rathausbauten aus dem 13.—15. Jahrh. (Gesamtansicht des Rathauses im Bande: „Große Bürgerbauten", der nahestehenden Marienkirche im Bande: „Deutsche Dome".)

109. Rügen, größte deutsche Insel, südwestlich durch den Stre-
113. lasund von Vorpommern getrennt. Tiefeinschneidende Meeresbuchten zerreißen das Land in zahlreiche, oft nur durch schmale Landzungen verbundene Halbinseln.

110. Konitz. Westpreußische Kreisstadt mit den Resten einer bescheidenen Befestigung. Im Bilde links die Pfarrkirche, gotischer Backsteinbau, von etwa 1350 an langsam erbaut. Rechts die barocke Kirche des ehem. Jesuitenklosters, 1742.

111. Blick auf das Tal der unteren Oder bei Schwedt. Gebiet des stark gewundenen Durchbruchs des Stromes durch die Hügel des „baltischen Höhenzuges".

114. Die Provinz Ostpreußen, in ihrer südlichen Hälfte von der „Ostpreußischen Seenplatte" durchzogen, bietet große Abwechslung von Hügelland und ebenen Flächen. Der Landrücken der Seenplatte, in seinem höchsten Gipfel bis 313 Meter ansteigend, dacht sich nach Süden zu einem ebenen, sumpf- und waldreichen Landstrich ab.

115. 1230 begann der vom Hochmeister des deutschen Ritter-
118. ordens, gegen die heidnischen Preußen entsandte Landmeister Hermann Balk jenen Kampf, durch den die Ostmark deutscher Kultur gewonnen wurde. Planmäßig schritt die Eroberung vor: jede besetzte Strecke wurde durch Anlage einer Burg gesichert, um die sich Städte mit deutschen Kolonisten ansiedelten. So entstand um 1280 Marienburg, anfangs nur Sitz eines Ordenskomturs. Nachdem aber 1309 die Hochmeister-Residenz hierher verlegt war, wurde die Burg bald erweitert. 1324—1335 erhielt das Hochschloß im wesentlichen seine jetzige (vielfach erneuerte) Gestalt: Grundzug der Architektur ist die Richtung auf das Einfach-Große, bedingt ebenso sehr durch die Gesinnung des Ordens als durch den Stilkarakter des Backsteins. (Weitere Teilansichten der Marienburg in den 2 Bänden: „Deutsche Burgen" und „Deutsche Dome".)

116. Stralsund, 1209 gegründet, schon im 14. Jahrh. neben Lübeck wichtigste Hansastadt der Ostsee. 1648—1815 schwedisch. Die Nikolaikirche (links) und die Jacobikirche (rechts) bedeutende Backsteinbauten vorwiegend a. d. 14. Jahrh. (Ansicht des Rathauses im Bande: „Große Bürgerbauten".)

117. Danzig, schon 997 erwähnt, 1308—1466 unter Botmäßig-
119. keit des deutschen Ordens. Dann bis ins 18. Jahrh. freie Stadt unter dem Schutze Polens. Unter den größeren norddeutschen Städten hat Danzig sich, neben Lübeck, am meisten ein bestimmtes geschichtliches Gepräge bewahrt. Früh schon begannen die reicheren Bürger die Häuser massiv herzustellen, so daß Brände selten waren, und die Gesamtanlage der Stadt wesentlich die mittelalterliche geblieben ist. Die Marienkirche, 1400—1502 in mächtigen Verhältnissen erbaut, „überragt mit ihrem kolossalen Westturm und ihren 10 schlanken Giebeltürmchen wie eine Festung die Häuser der Stadt". (Weitere Danziger Architekturbilder in den Bänden: „Deutsche Dome" und „Große Bürgerbauten" der Blauen Bücher.)

121. Johanniskirche in Thorn, dreischiffige Hallenkirche (Ziegelbau), hauptsächlich des 13. und 14. Jahrh. Mit den ältesten in Deutschland nachgewiesenen Sterngewölben. (Außenansicht im Bande: „Deutsche Dome".)

125. Landschaftsbilder aus dem nördlichen Teile der Provinz
127. Posen, in welchem die Ausläufer des norddeutschen Landrückens in die Flachlandschaften der Netzegegenden hereinreichen.

Namens-Verzeichnis

Abtsroda 64
Ahrtal 18
Alsen (Insel) 102
Aßmannshausen . . . 27
Augsburg 48
Bärtingsee 114
Berlin 97
Bodensee 43. 55
Brandenburg 96
Bremen 2. 5
Chiemsee 56
Danzig 117. 119
Dietkirchen 22
Dinkelsbühl 51
Dresden 89
Düsseldorf 8
Ehrenfels 27
Eilenburg 86
Ellwangen 44
Eltz, Burg 20
Endingen 28
Ermland 123
Eschenbach 54
Essen 13
Frankfurt a. Main . . 25
Fränkische Saale . . . 63
Frauenchiemsee . . . 56
Freiburg i. B. . . 36. 37
Görlitz 94
Goethe's Gartenhaus . 80
Grunewald 98
Grüssau 95
Halberstadt 75
Hamburg 3. 7
Harz 76. 77
Haunetal 67
Hausmannsklippen . . 77
Havel 98
Heidelberg 31
Helgoland 1
Hermannsdenkmal . . 78
Hildesheim 74
Horb 33
Höxter 69
Kaditz 87
Kahle Asten 71
Karden 23
Karwitz 105
Karlsruhe 46
Kestert 16
Köln am Rhein . 10. 14. 15
Komburg 53
Konitz 110
Lauenstein 81
Leipzig 84. 85
Lindau 55
Lötzener Seengebiet . . 126
Lübeck 106
Lüneburg 4
Lüneburger Heide . . 6
Maintal 60
Marburg 65
Margoniner See . . . 127
Marienburg a. d. Mosel 19
Marienburg, Wpr. 115. 118
Marienwerder 120
Masurische Seen . . . 126
Mecklenburg. Landschaft . 104
Mehlsack 123
Miltenberg 60
Mosel . . 19. 20. 23. 26
München 47
Münster i. W. . . . 12
Niederrhein 8. 9
Nikolaiken 124
Northeim 76
Nürnberg 49
Oberländischer Kanal . 122
Oberriexingen 30
Oberwesel 24
Oberzell 43
Odertal 111
Oppenheim 29
Passau 61
Pirna 83
Posen (Provinz) . 125. 127
Posen (Stadt) 128
Rees 9
Regensburg 59
Reichenau 43
Rhön 64. 66. 67
Riesengebirge . . . 92. 93
Röm (Insel) 103
Rothenburg o. d. Tauber 50. 52
Rötloffee 122
Rudolstadt 82
Rügen 109. 113
Sächsische Schweiz . 90. 91
Säckingen 39
St. Märgen, Schwarzw. 45
Sanssouci 99
Sauerland 70. 71
Schlesische Landschaft . 95
Schneegrube 92
Schrammsteine . . . 91
Schwäbische Alb . . 40. 41
Schwäbisch Hall . . . 53
Schwedt a. O. . . . 111
Siebengebirge 17
Starnberger See . . . 57
Stettin 107
Stralsund 116
Straßburg . . . 32. 34. 35
Süntelgebirge 72
Tangermünde 101
Taubertal 52
Thorn 121
Ulm 42
Veitshöchheim 62
Vessra 68
Völkerschlachtdenkmal . 85
Waldeck 73
Wartburg 79
Wasserkuppe 64
Weesenstein 88
Weichsellandschaft . . 120
Weiden 38
Weimar 80
Weinfelder Maar . . 21
Wesertal 69
Wismar 100
Zinnowitz 112
Zugspitze 57

Die deutsche Baukunst

in der Vergangenheit

Deutsche Dome: „Deutsche Dome des Mittelalters." Mit 96 ganzseitigen Abbildungen. Herausgegeben von Professor Dr. Wilhelm Pinder: „Deutsche Dome". — Wir sprechen diese Worte und eine steinerne Welt voll Kraft und Schönheit, voll von hohen Raum- und Formgedanken, steigt vor uns auf: Das Bauen der mittelalterlichen Völker war mehr, als was wir bauen nennen. Es war die stärkste Art gehobenen Ausdruckes, die sich an alle wenden konnte. Die Architektur überstieg die Forderungen des praktischen Bedürfnisses um eines allgemeineren Amtes willen. Bauwerke wuchsen, wo heute Musik geschaffen wird." ..... Winter 1917: 135. Tausend

Deutsche Burgen: „Deutsche Burgen und feste Schlösser." 112 große Bildseiten nach heutigen photographischen Aufnahmen und eine Reihe verkleinerter Wiedergaben alter Kupferstiche: Von den schweren Ziegelbauten des Niederrheins bis zu den äußersten Vorposten deutscher Kämpfe in den Ostseeprovinzen und in Siebenbürgen — vom stillen Glücksburg im Norden bis zur trotzigen Trostburg im südlichsten Tirol sind die deutschen Länder mit den wehrhaften Bauten der vergangenen Geschlechter in immer neuer Eigenart übersät. Diese Überfülle verdichtet sich, auf den engen Raum eines einzigen Buches zusammengepreßt, zu einem überwältigenden Eindruck im Sinne jenes Satzes, daß „ein Volk wie das deutsche, das vielleicht einer großen, jedenfalls aber einer schweren Zukunft entgegengeht, allen Anlaß habe, sich mit seiner Vergangenheit zu verbünden". ..... Winter 1917: 120. Tausend

Bürger-Bauten: „Große Bürgerbauten aus vier Jahrhunderten deutscher Vergangenheit." Mit 112 großen Bildseiten nach heutigen, photographischen Aufnahmen und 20 Wiedergaben alter Merian'scher Kupferstiche: Die Kraft des alten deutschen Bürgertums hat uns in den älteren Städten Bauten von hoher Schönheit vererbt. Wie reich Deutschland an solchem Vätererbe ist, wissen wenige. Manches ist kaum dem Fachgelehrten bekannt. Aber sicher scheint, daß die Liebe der Nation diesem Erbe in steigendem Maße gehören wird. Denn neben der stärkeren Hoffnung auf unsere Zukunft werden wir auch einen noch froheren Stolz auf unsere Vergangenheit erwerben.

Deutscher Barock: „Deutscher Barock, die großen Baumeister des 18. Jahrhunderts." Herausgegeben von Prof. Wilhelm Pinder. Mit 96 großen Bildseiten: Man ist lange daran gewöhnt gewesen, ‚Barock' überhaupt gleich Schwulst und Verfall zu setzen. Inzwischen ist der Wissenschaft Barock eine ganz große Epoche geworden. Gerade an Künstlern von überragender Größe hat sie den barocken Charakter entdeckt: an Michelangelo, an Rubens, an Rembrandt. Ja, so sehr die architektonischen Bedürfnisse der Gegenwart jenseits des Barocken liegen mögen — die der Zukunft scheinen es nicht zu tun. 62. Tausend.

Je: Eine Mk. 80 Pfg.

Der Deutsche Gedanke

in der Welt.

Paul Rohrbach zu verlegen wird an sich stets eine Freude sein. Sein Buch vom „Deutschen Gedanken in der Welt" aber verbreiten zu dürfen, ist wohl mehr als das: Ist doch dies Buch eines der wenigen geworden, welche die Gesamthaltung eines Volkes, einer Generation wesentlich mit beeinflussen. Man hat die Schrift „ein großes Kulturbekenntnis des Deutschtums und den programmatisch klargelegten Willen der Geltendmachung des deutschen Gedankens" genannt, oder auch das Buch, „das den Deutschen lehren kann, weltpolitisch zu denken". Und wenn ein Hamburger Theologe, der mit seinen Worten vorsichtig zu sein pflegt, von diesem Buche schrieb: „Jeder Deutsche muß es gelesen haben; handelt es doch von ihm und ihm allein", so wertet sich dieser Satz wohl anders als die übliche Phrase vom Buche, „das jeder gelesen haben sollte". Fesselnd und überzeugend für den, der vor allem an Voraussetzung und Wirkung einer deutschen Kultur Anteil nimmt, ist es nicht minder wertvoll für den, der — politisch oder wirtschaftspolitisch — zunächst an den äußeren Grundlagen des deutschen Gedankens interessiert ist.

Mit jenen politischen Flugschriften, die heute beachtet und morgen vergessen sind, hat es nichts gemein. Ein herber Tatsachensinn geht durch das ganze Buch. Ist doch Rohrbach einer der wenigen geschichtlich und politisch gebildeten Deutschen, die sich draußen wirklich umgesehen und eine intime Weltkenntnis erworben haben.

„Jedesmal" — schrieb der ‚Ostasiatische Lloyd-Shanghai' — „jedesmal packt Rohrbach, das wissen seine Zuhörer in Ostasien aus verflossenen Jahren, aber noch nie hat er so mit seinem Herzblut geschrieben". Daß auch gebildete Frauen das Buch zu lesen hätten, soll nicht unerwähnt bleiben. 148. Tausend.

Eine Mk. 80 Pfg.

Eduard Mörike:

Gedichte und Erzählungen. Herausgegeben von Will Vesper. Auswahl der „Blauen Bücher". [1.80 Mark.]

Unter den mancherlei Mörikeausgaben der letzten Jahre ist diese, im 76. Tausend vorliegende einbändige Auswahl wohl eine der liebenswürdigsten. Auch etwa eine der erfolgreichsten. Grade den Werken Mörikes gegenüber dürfte ja auch gelten, daß nicht der am meisten Freude aus ihnen schöpfen wird, der sie alle getreulich durchliest, sondern der vielmehr, der zum Köstlichsten wieder und wieder zurückkehrt.

DIE
BLAUEN
BÜCHER

Der Verlag
Karl Robert Langewiesche beschränkt seine Tätigkeit durchaus und allein auf die Herausgabe der

Blauen Bücher,

von welchen zwei Gruppen nebeneinander hergehen: die eine Textbände in Oktavformat, die andere illustrierte Kunstbände in größerem Format umfassend.

Die inhaltliche Konzentration, die das Kennzeichnende fast aller „Blauen Bücher" ist, läßt dieselben denjenigen

Auslanddeutschen

besonders wertvoll werden, welche Wert darauf legen, den Zusammenhang mit der Kultur der Heimat aufrecht zu erhalten. Gerade für diese meist stark beschäftigten Männer und Frauen bedeutet die knappe, aber vertiefte Darbietung eines Stoffes oft überhaupt erst die Möglichkeit, ihn aufzunehmen. So darf nahegelegt werden, die jederzeit bequem versendbaren „Blauen Bücher" Freunden und Verwandten im Auslande fleißig zu übermitteln.

Wie viel kann – um Beispiele zu nennen – dem Deutschen draußen in Übersee eins der Rohrbach'schen Bücher oder einer der Bände über „deutsche Dome" – „deutsche Burgen" – „deutsche Bürgerbauten" bedeuten! Vor allem aber ist der neue und reiche Band

„Die schöne Heimat"

Bilder aus Deutschland

von vornherein auch in der besonderen Absicht gearbeitet worden, das Buch der Auslanddeutschen zu werden.

Wer „Blaue Bücher" zu kaufen wünscht, achte genau auf die klare Bezeichnung: „DIE BLAUEN BÜCHER" und auf die Verlagsfirma Karl Robert Langewiesche

26. 11. 17. Be.

DIE
BLAUEN
BÜCHER